Nr. 487. — Erstes Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Freitag, 16. Oktober 1896.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Deutschland.

Berlin, 15. Oktober. Gegenüber verschiedenen Nachrichten in Betreff der für das Reich geplanten Aufbesserung der Beamtengehälter schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung":

Zunächst ist die Annahme, daß die geplante Fortführung der Gehälteraufbesserung den mittleren Beamten im Gegensatz zu den höheren nicht wesentlich zu Gute kommen werde, eine unrichtige. Der Prozentsatz der Aufbesserung würde vielmehr im Großen und Ganzen der gleiche sein. Nach dem jetzigen Stande der Angelegenheit würden auf die mittleren Reichsbeamten der 5. Tarifklasse des Wohnungsgeldzuschusses, soweit die Gehälter nicht schon aufgebessert sind und die Betheiligten also diesmal ausscheiden, etwa 1 800 000 Mark, auf die Beamten der Tarifklasse 3 des Wohnungsgeldzuschusses dagegen etwa 1 050 000 Mark, auf die höher besoldeten Beamten (Tarifklasse 2) aber der geringeren Zahl wegen nur etwa 110 000 Mark entfallen.

Es ist auch nicht richtig, daß die jüngeren Beamten in der Hauptsache leer ausgehen werden. Die Anfangsgehälter sollen allerdings nur ausnahmsweise bei einzelnen Kategorien, und zwar vorwiegend gerade unter den mittleren Beamten eine Erhöhung erfahren. Die Aufbesserung der Gehälter aber wird, weil danach die Altersstufensätze bis unten hin sich mehr oder weniger erhöhen würden, keineswegs blos die ältesten, sondern auch noch einen großen Theil der jüngeren Angehörigen einer und derselben Kategorie treffen, bis ausschließlich der allerjüngsten.

Ferner liegt es nicht in der Absicht, die Gratifikationsfonds fortfallen zu lassen; es wird nur diejenige sachgemäße Vertheilung angestrebt, welche auch in der Volksvertretung wiederholt gewünscht worden ist. Unzutreffend ist übrigens auch die Annahme, daß s. Z. durch die Einführung der Dienstalterszulagen Millionen von Mark jährlich erspart sind. Im Gegentheil sind dadurch sowohl im Reiche als in Preußen Mehrausgaben erwachsen. Nur in denjenigen Verwaltungszweigen, die einen ungewöhnlich zahlreichen Stellenzugang oder ungewöhnlich raschen Durchgang aufweisen, rücken die Betheiligten vorübergehend nicht mehr so schnell wie früher, sondern nur gleichmäßig wie in anderen Verwaltungen auf. Dem jetzt durch die Gehaltserhöhung in Aussicht genommenen Mehraufwand aber steht bei keiner Kategorie ein Ausgleich gegenüber.

— Der Deutsche Handelstag trat heute im Börsengebäude zu einer außerordentlichen Plenarversammlung zusammen. Auf der Tagesordnung steht der Entwurf eines Handelsgesetzbuches. Geh. Kommerzienrath Frentzel begrüßte die Versammlung und brachte ein dreifaches Hoch auf den Kaiser aus. Alsdann nahm Staatssekretär Nieberding das Wort und führte aus, daß die im Entwurfe enthaltenen gesetzgeberischen Vorschläge bei allen Meinungsverschiedenheiten doch im Großen und Ganzen freundliche Aufnahme finden werden. Zum Vorsitzenden wurde Geh. Kommerzienrath Frentzel gewählt. Die Versammlung nahm alsdann eine Resolution an, in welcher es dankbar anerkannt wird, daß dem Handelsstande rechtzeitig Gelegenheit gegeben wurde, sich über den Entwurf zu äußern. Die Anträge und Gutachten der wirthschaftlichen Körperschaften u. s. w. sollen der Reichsregierung zur Berücksichtigung überwiesen werden.

— In einer Unterredung, welche ein Mitarbeiter des „B. T." beim Major v. Wissmann über die Demission Dr. Kaysers hatte, erklärte Herr Wissmann, vom sachlichen Standpunkte aus sei der Rücktritt sehr bedauerlich, aber bei den gehässigen Angriffen, denen Dr. Kayser ausgesetzt gewesen, sei der Schritt begreiflich. Auf die Frage, ob der Rücktritt Dr. Kaysers einen Systemwechsel bedeute, meinte Herr von Wissmann, daß er das nicht glaube. Seine eigenen Entschließungen werde der Vorgang nicht beeinflussen. Er — Wissmann — habe überhaupt noch keine Entschließungen hinsichtlich seiner Rückkehr nach Afrika getroffen. Er sei nach Berlin gekommen, um diese Angelegenheit jetzt zur Erledigung zu bringen. Der Gesundheitszustand Wissmanns ist zur Zeit ein guter.

— Die Etats der Reichsämter werden in allernächster Zeit dem Bundesrathe zugehen.

— Im Reichsamt des Innern ist man gegenwärtig mit der Frage der Umgestaltung der Seemannsordnung beschäftigt. Die Arbeiten der technischen Kommission für Seeschifffahrt liegen abgeschlossen vor. Es erscheint der „Post" nicht unwahrscheinlich, daß man sich entschließt, in die neue Seemannsordnung auch gewisse Neuerungen auf sozialpolitischem Gebiete aufzunehmen. Ob der Entwurf noch in diesem Jahre dem Reichstage zugehen wird, ist fraglich. Man ist auch der Frage näher getreten, ob man nicht gleichzeitig das Heuerbaaswesen reformiren soll, was sich aus politischen Gründen empfiehlt.

** Es darf als sicher angenommen werden, daß der Reichshaushaltsetat für 1897—98 dem Reichstage, trotzdem die Tagung in diesem Herbste früher als sonst beginnt, bei seinem Wiederzusammentritte vorgelegt werden wird. Die von einem freisinnigen Provinzialblatt zuerst verbreitete Nachricht, daß der Marineetat ohne vorherige Kenntnißnahme des Reichskanzlers zur Feststellung gelangt sei, trägt den Stempel der Erfindung dermaßen an sich, daß es eigentlich garnicht lohnte, sie zu dementiren, wenn nicht von anderen Blättern daraus geschlossen würde, daß der Marineetat noch im Rückstande sei. Wir erfahren aus zuverlässiger Quelle, daß auch dieser Etat bereits fertiggestellt ist und sich im Druck befindet, sodaß er binnen Kurzem an die Bundesrathsausschüsse gelangen wird. Die Neuforderungen im Marineetat halten sich in dem Rahmen, den der Staatssekretär des Reichsmarineamts im Reichstage in dem vorigen Tagungsabschnitt angegeben hat.

** Amtlicher Nachweisung zufolge sind im ersten Semester des Etatsjahres 1896—97 an Wechselstempelsteuer 4 465 493,19 Mark oder 267 030,05 Mark mehr wie im gleichen Zeitraum des Vorjahres vereinnahmt.

Homburg v. d. Höhe, 15. Oktober. Der Kaiser und die Kaiserin von Rußland treffen, wie nunmehr offiziell feststeht, am Freitag, den 16. d. M., Vormittags 11 Uhr, in Homburg ein, um der Grundsteinlegung der russischen Kirche beizuwohnen. Um 11 Uhr 55 Min. reist das Kaiserpaar mittels Sonderzuges nach Cronberg, woselbst die Ankunft um 12 Uhr 40 Min. erfolgt, worauf das Kaiserpaar nach Schloß Friedrichshof sich begeben wird. Die Rückreise nach Darmstadt ist für 3 Uhr Nachmittags in Aussicht genommen.

Görlitz, 15. Oktober. Der Generallieutenant z. D. Unger ist heute früh gestorben.

Detmold, 15. Oktober. Die Landtagswahlen für Lippe sind nunmehr auf den 12., 13. und 14. November festgesetzt.

Oldenburg, 15. Oktober. Der Erbgroßherzog ist heute Mittag 12 Uhr mit der Yacht „Lensahn" unter lebhaften Kundgebungen einer zahlreichen Menge hier eingetroffen. Die Stadt beginnt, Flaggenschmuck anzulegen.

Darmstadt, 15. Oktober. Hier verlautet, daß das russische Kaiserpaar bis zum 29. d. M. hier zu verweilen gedenke.

München, 15. Oktober. Der Prinzregent genehmigte den Loosabsatz in Baiern auch für die 2. Serie 200 000 Loose à 1 Mark für die Verloosung von Kunstwerken anläßlich der Berliner internationalen Kunstausstellung 1896.

Schwerin, 15. Oktober. Der „Mecklenb. Ztg." zufolge werden zu der am 24. d. M. hier stattfindenden Vermählungsfeier des Erbgroßherzogs Friedrich August von Oldenburg und der Herzogin Elisabeth von Mecklenburg erwartet: Großherzog Peter und Herzogin Sophie Charlotte von Oldenburg, Prinz Heinrich von Preußen, Großfürst Wladimir und Großfürstin Marie Paulowna von Rußland, der Erbgroßherzog Adolf Friedrich von Mecklenburg-Strelitz und Gemahlin, Prinzessin Feodore von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg, Prinzessin Thekla von Schwarzburg-Rudolstadt, Herzogin Wilhelm von Mecklenburg-Schwerin, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin und Gemahlin, die Herzoge Paul Friedrich, Friedrich Wilhelm, Adolf Friedrich und Heinrich von Mecklenburg und Prinz Heinrich XVIII. Reuß und Gemahlin.

Frankreich.

Paris, 14. Oktober. Die französische Ackerbau-Gesellschaft hat in einer Versammlung einstimmig den Beschluß angenommen, daß die Exportprämiensätze für den französischen Zucker zum mindesten in der Höhe der fremden Prämien, namentlich der deutschen und österreichisch-ungarischen, zu bewilligen seien. Die Versammlung ernannte unverzüglich eine Kommission mit dem Auftrage, die Interessen der französischen Zuckerproduzenten vor den Staatsgewalten zu vertreten.

Paris, 15. Oktober. Der „Matin" erfährt, Rußland habe im Jahre 1890 an den damaligen Kriegsminister Freycinet offiziell das Ansuchen um Uebersendung zweier Lebelgewehre gestellt. Dem Ansuchen sei entsprochen worden, nachdem Rußland den Abschluß einer Militär-Konvention angestrebt habe. Die Militär-Konvention sei im Jahre 1894 durch ein diplomatisches Protokoll komplettirt worden. Rochefort theilt im „Intransigeant", angeblich aus sicherster Quelle, mit, der Zar habe in seinem Trinkspruch in Chalons das Wort „Allianz" aussprechen wollen. Der Minister des Auswärtigen Hanotaux habe dies aber verhindert.

Spanien und Portugal.

Madrid, 15. Oktober. Das Kriegsschiff „Destruktion" hat Cadix verlassen, um nach Melilla zu gehen. Nach einer Meldung aus Manilla hat Blanco einen neuen Sieg über die Aufständischen davongetragen.

Madrid, 15. Oktober. Nach amtlicher Meldung ist der Aufstand auf Mindanao beendigt.

Bulgarien.

Sofia, 15. Oktober. Die „Agence Balcanique" bestätigt die Meldung, daß der Bürgermeister Natschowitsch von seinem Posten zurückgetreten ist.

Afrika.

Kapstadt, 14. Oktober. Die Verhandlungen über die Eisenbahn-Konvention zwischen der Kap-Kolonie und dem Oranje-Freistaat sind abgebrochen worden.

Bulutwayo, 14. Oktober. Das „Reutersche Bureau" meldet: Die Führer der Aufständischen in den Matoppo-Bergen haben sich endgültig unterworfen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 16. Oktober. Die Auseinandersetzungen, wie es gekommen ist, daß das Königliche Konsistorium den Verlag des neuen Evangelischen Gesangbuches für die Provinz Pommern und das Recht, diese Gesangbücher nur gebunden abzugeben, an die Firma F. Hessenland übertragen hat, ohne auch nur eine einzige Konkurrenzfirma in öffentlicher oder beschränkter Submission unter zur Grundelegung gleicher Lieferungsbedingungen zu Offerten aufgefordert zu haben, offenbaren immer seltsamere und wunderbarere Wege, die das Konsistorium zur Schaffung dieses Monopols geführt haben!

In einem Berichte an die Provinzialsynode, welcher offenbar eine Rechtfertigung des Vorgehens des Konsistoriums enthalten soll, heißt es, wie bereits in unserm Blatte mitgetheilt, wie folgt darüber:

„Von 4 Firmen erhielt der Vorstand Anerbietungen für die Uebernahme des Verlags des Gesangbuchs. Nach eingehender Prüfung entschloß sich der Vorstand, der Firma F. Hessenland in Stettin den Verlag zu übergeben, da dieselbe nicht blos bezüglich der Ausstattung das Beste zu leisten sich verpflichtete (!!), sondern namentlich auch dem Bedürfniß der Gemeinden durch die billigste Preisstellung, sowie der Provinzial-Synode durch die am höchsten bemessene Abgabe entgegenkam. Der Kontrakt mit der genannten Firma wurde namens der Provinzial-Synode durch das königliche Konsistorium abgeschlossen, nachdem die als Autoren zu betrachtenden Mitglieder der Gesangbuchs-Kommission ihre Autorrechte der Provinzial-Synode zedirt hatten. In dem Kontrakte ist der Firma Hessenland die Verpflichtung auferlegt, nur gebundene Exemplare abzugeben. Dazu sah sich der Vorstand genöthigt, weil gewisse Firmen durch ihre Maßnahmen, die Herstellung und den Vertrieb gebundener Gesangbücher in allen deutschen Landeskirchen für sich zu monopolisiren, überall, wo ihnen dies gelungen, die Buchbinder und Buchhändler aufs empfindlichste geschädigt haben. Deshalb haben wir Bedacht genommen, den Buchbindern und Buchhändlern der Provinz Pommern, welche sich mit dem Einzelverkauf befassen, einen Rabatt von 25 Prozent seitens der Verlagshandlung zu sichern. So allein konnten wir den vielleicht laut werdenden Bedenken wegen mangelnder Rücksichtnahme auf das Buchbinder- und Buchhändlergewerbe begegnen, indem wir dasselbe zugleich vor der Vergewaltigung durch die genannten unausbleiblichen Monopolisirungsversuche schützten. (??) Die Einbände läßt die Firma Hessenland seit Fertigstellung der zweiten Auflage in unserer Provinz herstellen."

Man kann aber wohl von diesem Berichte sagen, daß er leider ebensoviel Irrthümer und Entstellungen der Wahrheit, wie Worte enthält. Wenn es darin heißt

„daß gewisse Firmen durch ihre Maß-
„nahmen die Herstellung und den Vertrieb
„gebundener Gesangbücher in allen deut-
„schen Landeskirchen für sich zu mono-
„polisiren, überall, wo ihnen dies gelungen
„die Buchbinder und Buchhändler aufs
„empfindlichste geschädigt haben",

so ist darauf sehr einfach zu sagen, daß es bisher weder in ganz Deutschland, noch in Pommern solche Firmen jemals gegeben hat! Der Verfasser des Berichtes sieht durch eine Brille, welche ihm offenbar von anderer Seite aufgesetzt ist; er sieht durch diese Brille Dinge, welche es gar nicht giebt. Die „gewissen Firmen", welche angeblich darauf ausgehen sollen, den Vertrieb gebundener Gesangbücher „zu monopolisiren" und welche dadurch die Buchhändler und Buchbinder schwer geschädigt haben sollen, sind lediglich Gespenster, die man vor den Augen des Herrn Berichterstatters in leicht zu durchschauender Absicht hat tanzen lassen. Ganz Deutschland und insbesondere die Provinz Pommern ist bisher so frei von jeder „Monopolisirung" in dem Gesangbüchergeschäft gewesen, daß eine freiere Konkurrenz, eine freiere Bewegungsfähigkeit überhaupt kaum denkbar ist! Jeder Buchbinder konnte den Druck von den Firmen F. Hessenland, R. Graßmann, Jonas Söhne, R. Struck, L. Bamberg 2c. ganz nach Belieben beziehen und davon Einbände ganz nach seinem Geschmack, ganz nach seiner Wahl, ganz nach seinem Wunsche anfertigen! Und fast alle Buchbinder haben derartig den Druck bezogen und daraus frei nach ihrem Ermessen die ihnen passenden Einbände gemacht! Und auch für diejenigen Einbände, welche für den einzelnen Buchbinder vielleicht nicht lohnend genug waren, welche Fülle von Konkurrenz unter den etwas größeren Gesangbuchfabriken! Welche Fülle von Anerbietungen der Firmen F. Weber's Nachf.-Schleiz, Bösenberg-Leipzig, Sturm u. Nölle-Lüdenscheid, R. Graßmann-Stettin, O. Zeinert-Stargard i. Pomm., Riffarth-München-Gladbach, Jalkowski-Graudenz u. s. w. u. s. w. — wie kann man bei dieser Fülle von freier Konkurrenz in dem Gesangbüchergeschäft, bei dieser Menge von Firmen, aus den verschiedensten Theilen Deutschlands, von denen jeder Buchbinder und Buchhändler die für seine eigene Arbeit nicht lohnenden Einbände beziehen konnte, überhaupt von „gewissen Firmen" reden, welche darauf „ausgegangen" sein sollten, dies Geschäft zu monopolisiren. Es ist keiner dieser Firmen je auch nur eingefallen, für sich ein Monopol zu schaffen; keine wäre übrigens den andern ebenso leistungsfähigen Firmen gegenüber dazu auch mächtig genug gewesen. Die „gewissen Firmen" mit „ihren Maßnahmen" das Gesangbüchergeschäft „zu monopolisiren" sind daher ebenso wie „die dadurch auf das empfindlichste geschädigten Buchhändler und Buchbinder" nur ein Trugbild, welches man dem Herrn Berichterstatter von den ein Monopol erstrebenden Künstlern vorgegaukelt hat. Möge der Herr Berichterstatter doch die Namen der Firmen, welche statt in freier, allen offen stehender Konkurrenz arbeiten zu wollen, durch „ihre Maßnahmen" eine „Monopolisirung" erstrebt haben sollen, namhaft machen! Der Herr Berichterstatter wird sicherlich keinen Namen nennen können ohne sich lächerlich zu machen! Ebenso sind die Buchhändler und Buchbinder, welche durch diese gar nicht existirende „Monopolisirung" des Gesangbüchergeschäftes empfindlichen Schaden gelitten haben sollen, lediglich Ausgeburten irgend einer kranken Phantasie, die leider auf den Herrn Berichterstatter übergeimpft zu sein scheint!

Aber gesetzt auch, der Herr Berichterstatter hätte Recht, es habe wirklich Firmen gegeben, welche Monopolisirungsversuche gemacht hätten. Wie will der Herr Berichterstatter es denn nun rechtfertigen, daß er, statt nun auf alle Weise für freie Konkurrenz für Jedermann zu wirken und die etwaigen Monopolisirungsversuche zu bekämpfen, vielmehr selbst als der ärgste Monopolritter auftritt und der Firma F. Hessenland ein wirkliches Monopol giebt, wie es nie jemand erstrebt hat und welches alle freie Konkurrenz für alle Zeiten ausschließt. Das heißt denn doch wirklich, den Teufel durch Beelzebub austreiben zu wollen!

Weil der Herr Berichterstatter etwaige Monopolisirungsversuche einzelner Firmen fürchtet, giebt er einer einzelnen Firma das stärkste Monopol, welches es überhaupt geben kann! Wo bleibt da Logik? Von Humanität, von Christenthum ganz zu schweigen! Sind Monopolisirungsversuche überhaupt schon schädlich und gefährlich, so ist doch das durchgeführte, alle Konkurrenz ausschließende, ganze Stände ruinirende Hessenlandsche Monopol erst recht schädlich und gefährlich! Könnten die Buchbinder und Buchhändler irgend wie durch einen Versuch der Monopolisirung bei der freien Konkurrenz aller andern geschädigt werden, so werden sie durch das in Kraft getretene Hessenlandsche Monopol erst recht geschädigt! Die Buchbinder und Buchhändler unserer Provinz danken daher dem Herrn Berichterstatter auch nicht im mindesten für seine angebliche Fürsorge für sie; sie sagen hier vielmehr: Gott schütze uns vor solchen Freunden! Denn in welche Noth und in welche Verlegenheiten die Buchhändler und Buchbinder unserer Provinz auch trotz der 25 Prozent Rabatt, auf die der Herr Berichterstatter sich etwas zu Gute thut, durch das Hessenland'sche Monopol gekommen sind — darüber dürften wenigstens die Herren Mitglieder der Provinzialsynode bereits anderweit hinreichend unterrichtet sein!

Damit fällt die ganze Deduktion des Herrn Berichterstatters in sich zusammen. Wenn der Herr Berichterstatter im Anfang seines Berichtes ferner noch sagt: Von vier Firmen hätte der Vorstand Anerbietungen auf Herstellung des Gesangbuches erhalten, so mag das richtig sein. Wir wissen aber auch, daß diese Anerbietungen ganz allgemeiner Natur waren und sein mußten, da keiner dieser Firmen irgend welche näheren Wünsche des Konsistoriums auch nur angedeutet worden sind, und insbesondere mit keiner dieser Firmen auf derselben Grundlage wie mit F. Hessenland — daß nur gebundene Bücher abgegeben werden sollen — verhandelt ist. Es ist ebenso auch keine dieser Firmen zur Anerbietung einer Abgabe an die Provinzialsynode für nur gebundene Bücher aufgefordert! Und wenn es ferner heißt: Herr Hessenland habe sich verpflichtet, nur das Beste zu liefern — so möchten wir dem gegenüber doch auf die schon seit lange von derselben Firma gedruckten Ausgaben des Bollhagen'schen Gesangbuches hinweisen! Ob wohl wirklich Jemand diese Gesangbücher als „beste Lieferungen" ansieht???

Danach bleiben wir dabei, daß kein Grund vorlag, mit der Firma F. Hessenland einen Vertrag abzuschließen, nach welchem derselben außer dem Verlage auch noch das Monopol des Einbindens übergeben ist! Die frühere Synode hatte unsers Wissens auch nur die Vollmacht zum Abschluß eines Verlagsvertrages ertheilt; wenn daher über diesen Auftrag hinaus der Firma F. Hessenland ein Monopol für das Einbinden übertragen ist, so ist damit unsers Erachtens auch die von der vorjährigen Provinzial-Synode ertheilte Vollmacht überschritten!

* **Stettin,** 16. Oktober. Ein Gardinenbrand im Hause Bäckerberg 7b gab gestern Nachmittag Veranlassung zu einer Allarmirung der Feuerwehr.

* Am Klosterhof stürzte gestern Nachmittag ein Pferd, das auf den Schlachthof überführt werden sollte. Während man noch beschäftigt war, das Thier wieder aufzurichten, verendete dasselbe.

— Auf das heute im Stadt-Theater stattfindende zweite und letzte Gastspiel des kgl. Hofschauspielers Herrn Ad. Matkowsky sei an dieser Stelle nochmals hingewiesen, bekanntlich tritt derselbe heute als „Graf Essex" auf.

— Wir machen darauf aufmerksam, daß die mittels des Kinematographen hergestellten lebenden Photographien im Konzerthause nur noch einige Tage vorgeführt werden. Bei dem Interesse, welche dieselben bieten, ist der Besuch für Jung und Alt zu empfehlen.

— Das Repertoir des Bellevue-Theaters für die nächsten Tage ist in folgender Weise festgesetzt: Freitag: „Berliner Raubvögel". Sonnabend bei kleinen Preisen: „Die offizielle Frau". Sonntag Nachmittag bei kleinen Preisen: „Die Journalisten" mit Herrn Dir. Resemann als „Konrad Bolz"; Abends mit neuer Ausstattung: „Die kleinen Lämmer", vorher: „Ein moderner Barbar".

* In den Zentralhallen tritt heute Abend zum ersten Male das für die zweite Hälfte des Monats neu engagirte Spezialitäten-Ensemble auf und dürfte das vollständig neu zusammengestellte Programm wieder erhöhte Anziehungskraft ausüben.

— Der bisherige Stadtsyndikus Dr. jur. Richard Schultze in Greifswald ist auf Vorschlag des Magistrats daselbst zum Bürgermeister der Stadt Greifswald für eine Amtsdauer von zwölf Jahren ernannt.

8. Pomm. Provinzial-Synode.

Stettin, 15. Oktober.

Die heutige Sitzung wird um 12 Uhr Mittags durch den Präses, Herrn Staatssekretär a. D. Freiherrn von Maltzahn-Gültz, eröffnet. Zur Vorberathung des von Herrn Superintendent Möhr-Dramburg gestellten Antrages wird eine besondere Kommission gewählt, der Antrag lautet:

„Hochwürdige Provinzial-Synode wolle an die General-Synode folgenden Antrag stellen: „Hochwürdige General-Synode wolle geneigtest erklären, daß in § 65 Nr. 3 Abs. 2 der Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung vom 10. September 1873 entgegen dem Erlasse des Evangelischen Oberkirchenrathes vom 28. April 1896 — an das hiesige königliche Konsistorium, die Einführung von Katechismus-Erklärungen und Religionslehrbüchern nicht nur für den kirchlichen Religionsunterricht, sondern auch für den gesamten Schulunterricht der Zustimmung der Provinzial-Synode unterstellt sei."

Ueber einen Antrag der Kreis-Synode Treptow a. T. betr. die Wahl eines Zusatzdeputirten zur Kreis-Synode referirt Herr Superintendent Gercke-Usedom, derselbe beantragt namens der ersten Kommission Ablehnung des Antrages. Hiergegen werden von dem königlichen Kommissar, Herrn Konsistorialpräsident Dr. Richter Bedenken geäußert und beantragt deshalb der Präses Zurückverweisung des Antrages an die Kommission. Der Referent zieht zu Gunsten dieses Antrages den seinigen zurück und wird darauf die Zurückverweisung beschlossen. — Weiter referirt namens der ersten Kommission Herr Professor Dr. Bierling-Greifswald über eine Vorlage des Vorstandes betreffend einen Zusatz zu § 6 der Geschäftsordnung, wonach bestimmt wird, daß bei bleibender Verhinderung oder Ausscheiden des Präses die nächste nothwendige Generalversammlung zur Wahl des stellvertretenden Vorsitzenden durch den an erster oder an nächster Stelle gewählten Beisitzer einzuberufen ist. Dieser Zusatz wird von der Synode genehmigt.

Sodann berichtet Se. Excellenz Freiherr von Maltzahn-Gültz über die Thätigkeit des Johanniterordens in der Provinz Pommern. Nach einer kurzen Schilderung der Organisation des Ordens geht Redner ein auf die Thätigkeit der einzelnen Anstalten des Ordens, deren es in Pommern vier giebt, nämlich zu Polzin, Lauenburg, Greifswald und Züllchow. Der Bericht schließt mit der Bitte, die Kenntniß von den segensreichen Einrichtungen des Ordens zu verbreiten und den schiefen Urtheilen über denselben zu begegnen.

Sodann referirt Herr Superintendent a. D. Sternberg-Selchow über einen Antrag der Kreissynode Bahn betreffend den Erlaß von Vorschriften über die Sammelzeit für Kollekten und Festsetzung einer Reiseroute für die Kollektanten. Nachdem in längerer Diskussion die bei der jetzigen Regelung des Kollektenwesens vielfach zu Tage getretenen Uebelstände erörtert worden, erfolgt dem Antrage des Referenten entsprechend die Ueberweisung der Vorlage an die Kommission für innere und äußere Mission.

Namens der fünften Kommission berichtet Herr Pastor Schmidt-Schönebeck über eine Petition von Geistlichen der Synode Labes betreffend die Einführung der einmaligen Konfirmation zu Ostern jeden Jahres. Die Kommission stellt hierzu folgenden Antrag:

Hochwürdige Provinzial-Synode wolle:

1. beschließen, unter ausdrücklicher Aufrechterhaltung des in der sechsten Sitzung der 7. Pommerschen Provinzial-Synode am 14. Oktober 1893 über einen Antrag der Kreissynode Treptow a. R. gefaßten Beschlusses,

„daß zwar nach den Ministerial-Reskripten vom 11. Dezember 1831 und 26. Juli 1841, sowie nach den Verordnungen des Evangelischen Oberkirchenrathes vom 5. Februar und 28. Juli 1852 und dem Konfirmandenreglement vom 24. Februar 1868 die einmalige Einsegnung als Regel zu betrachten ist, daß es aber andererseits geboten erscheint, dem Herkommen, nach welchem die meisten pommerschen Gemeinden an der zweimaligen Einsegnung festhalten, Rechnung zu tragen",

über den Antrag von Geistlichen der Synode Labes zur Tagesordnung überzugehen,

2. die von der 7. Pommerschen Provinzial-Synode beschlossene Bitte an das königl. Konsistorium erneuern: „in den Gemeinden, in welchen (nur) die Osterkonfirmation besteht, diese Sitte wirksam zu schützen."

Herr Gymnasial-Direktor Dr. Steinhausen-Greifswald beantragt, in dem zweiten Absatze vor dem Worte „erneuern" noch einzufügen: „unter dem Ausdruck des Dankes für die bisherige Fürsorge."

Mit diesem Amendement wird der Kommissionsantrag sodann angenommen.

Herr Superintendent Gehrke-Greifenhagen referirt über eine Petition des Pastors Bettin in Neuwarp:

„Hochwürdige Provinzial-Synode wolle beschließen, daß an geeigneter Stelle angeregt werde, dahin Bestimmung zu treffen, daß die ins Heer eintretenden Söhne christlicher Eltern eine pfarramtliche Bescheinigung über ihre erfolgte heilige Taufe vor oder bei ihrem Eintritte beibringen müssen."

Referent kann sich für die vom Petenten gewünschte Bestimmung nicht besonders erwärmen, da nicht recht ersichtlich sei, was damit erreicht werden solle, eine Muß-Taufe unter militärischem Hochdruck würde wenigstens als eine sehr bedenkliche Folgerung erscheinen.

Die Petition wird durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt, dagegen ein Antrag des Referenten angenommen, wonach die Geistlichen vom königl. Konsistorium angewiesen werden sollen, den Militärbehörden auf Erfordern die für seelsorgerische Zwecke nöthigen Auskünfte in amtlicher Form zugehen zu lassen.

Von demselben Bittsteller ist ferner eine Petition eingegangen:

„Hochwürdige Synode wolle bei der Generalsynode den Erlaß eines Gesetzes beantragen, nach welchem auch die Pensionsverhältnisse derjenigen Kirchenbeamten, die den Kirchendienst im Nebenamte versehen, ein für allemal so geregelt werden, daß sie auch ihr kirchliches Einkommen für pensionsberechtigt ansehen dürfen und hiervon die entsprechende Pension erhalten."

Die Synode erklärt sich mit der Tendenz der Petition einverstanden, hält dieselbe jedoch sachlich für nicht weitgreifend genug, um den ausgesprochenen Wünschen Folge geben zu können.

Eine dritte Petition des Pastors Bettin-Neuwarp:

„Hochwürdige Provinzialsynode wolle bei der Generalsynode beantragen, daß dieselbe bei der königl. Staatsregierung dahin vorstellig werde, daß die recht- und gesetzmäßigen Einnahmen der Geistlichen für Ausstellung kirchlicher Atteste, welche ihnen zum größten Theile entzogen sind, durch ein Staatsgesetz abgelöst und in einem entsprechenden Geldbetrage erstattet werden,"

wird durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Ein Antrag Hoppe-Hanshagen betreffend Einrichtung von Seelsorgebezirken wird auf morgen vertagt. Der Beginn der morgigen Sitzung wird auf 11 Uhr festgesetzt. Auf der Tagesordnung stehen u. A. Vorlagen betreffend die Unterweisung der konfirmirten Jugend, Gewinnung von Diakonissen, Einschränkung des Post- und Eisenbahnverkehrs an Sonntagen, Vermehrung der Religionslehrstunden an den Gymnasien und Einreihung der Rekruten an Sonntagen.

Schluß der Sitzung nach $3^1/_2$ Uhr.

Vortrag des Grafen Paul v. Hoensbroech.

Stettin, 16. Oktober.

Der Zweigverein Stettin des evangelischen Bundes hatte für gestern Abend im großen Saale des Konzerthauses eine öffentliche Versammlung anberaumt, welche dadurch von besonderem Interesse war, daß Graf Paul von Hoensbroech einen Vortrag zugesagt. Es war daher auch nicht zu verwundern, daß sich die Besucher in sehr großer Zahl eingefunden hatten und der Saal lange vor Beginn des Vortrages dicht gefüllt war. Von den Spitzen der Behörden bemerkten wir u. A. die Herren Oberpräsident von Puttkamer, Regierungspräsident von Sommerfeld, Polizeipräsident Dr. von Zander, ferner waren viele Mitglieder der Provinzial-Synode, zahlreiche Geistliche und Lehrer vertreten, und auch zahlreiche Damen befanden sich in dem Auditorium. Herr Gymnasial-Direktor Dr. Weickert begrüßte die Anwesenden namens

des Zweigvereins und wies auf die Bestrebungen des evangelischen Bundes hin. Gerade in unserer Gegend seien diese Bestrebungen vielfach unbekannt. Er sei kein Bund zum Angriff, kein Bund, der Streit sucht weder mit der katholischen Kirche, noch mit den katholischen Mitbürgern. Allerdings sei es ein Bund des Gegensatzes zu der katholischen Kirche, welcher den Zweck verfolge, die Interessen der evangelischen Kirche zu wahren und zu vertheidigen. Redner drückte seine Freude darüber aus, daß es dem Verein gelungen sei, in dem heutigen Redner einen Mann zu gewinnen, der in hartem Ringen sich selbst die evangelische Freiheit erkämpft habe.

Hierauf ergriff Herr Graf von Hoensbroech das Wort zu seinem Thema: „Römische Kirche und evangelisches Christenthum." Zu Beginn desselben wies er darauf hin, daß sicher diejenigen enttäuscht sein würden, welche zu dem Vortrag gekommen seien, um Sensationelles zu hören, das Thema, welches er gewählt habe, sei zu ernst, um sensationell behandelt zu werden; auch liege es ihm fern, einen geistlichen Vortrag zu halten, er werde sich streng an das aufgestellte Thema halten und hebe hervor, daß es ihm fern liege, die katholische Religion anzugreifen, aber etwas anderes als katholische Religion sei katholische Kirche und Ultramontanismus.

Nach langem Ringen sei er zu der Erkenntniß gelangt, daß dasjenige, was jetzt die römische Kirche thut und treibt, nichts zu schaffen habe mit Religion, daß es sich dabei vielmehr um weltlich-politische Dinge handle. Das Christenthum sei die auf dem geoffenbarten Gotteswort aufgebaute Lehre, und wenn er die römische Kirche in Gegensatz zu dieser Lehre stelle, so spreche er ihr damit das Christenthum ab, mit welchem Recht, das sollten die folgenden Ausführungen zeigen. Die ecclesia romano catholica habe dem Christenthum ihren Stempel aufgedrückt und alles, was nicht diesen römischen Ortsstempel und diese Lokalprägung trägt, für nichtchristlich erklärt; sie habe damit nur die weltlich-politische Zentralstellung der alten, heidnischen, römischen Gemeinde, auf deren Trümmern sie sich erhoben, konservirt. Dem römischen Kirchenvorstande wurde in den ersten Jahrhunderten der christlichen Zeit die Gelegenheit geboten, politischer Machtfaktor zu werden, und er habe diese Gelegenheit ausgenutzt, so sei aus dem Seelenhirten ein politischer Großkönig geworden. Dieses System der römischen Kirche werde bezeichnet als Ultramontanismus, eine Bezeichnung, welche für uns in Deutschland durch die ethymologische Bedeutung des Wortes wohl eine richtige, nicht aber eine erschöpfende Auslegung erfahre. Wie nach der Schilderung der Evangelisten dem Heiland die weltliche Herrschaft angeboten wurde um den Preis der Gottesverleugnung, so sei auch der Mann, welcher sich den Statthalter Christi nenne, auf einen hohen Berg geführt und ihm die Reiche, die Fürstenthümer und die Macht und Herrlichkeit der Welt gezeigt worden, er konnte sie erlangen um den Preis einer Verzerrung des Christenthums und er ist nicht als Sieger von dem Berge gestiegen, sondern der Versuchung unterlegen. Der Ultramontanismus hat mit Religion nichts gemein, nicht Religion ist sein Wesen, sondern Politik, verquickt mit Religion, unter deren Deckmantel er die Herrschaft über die Welt, den Staat, die Familie, den einzelnen Menschen an sich zu reißen strebt. Nichts liegt dem Christenthum ferner als Herrschgelüste, denn wahre Religon ist losgelöst von der Welt. An einer Reihe von Zitaten bedeutender römischer Autoren sucht Redner nachzuweisen, daß der Ultramontanismus wie die römische Kirche im Papst ihre Verkörperung finden. Nach der ausgesprochenen Ansicht jener Autoren sind die Gesetze eines Staates null und nichtig mit dem Augenblick, wo der Papst dieselben verdammt, und weiter besitzt derselbe darnach die höchste Verfügungsgewalt über die zeitlichen Angelegenheiten aller Christen, nicht blos der katholischen, denn nach einer päpstlichen Kundgebung gehört jeder getaufte Christ dem Papste. Wie weit die Einmischung des Papstes in weltliche Angelegenheiten gehe, zeigt der Umstand, daß ihm das Recht zugesprochen wird, die modernen Feuerversicherungsgesellschaften zu reformiren. Wenn das geistliche Wohl der Christenheit es erfordert, dann darf der Papst schlechterdings alles thun, was aber das geistliche Wohl der Christenheit erfordert, das unterliegt allein der Entscheidung des Papstes. Die ganze Theorie des Ultramontanismus ist enthalten in der Bulle unam sanctam und man sage nicht, daß die in jenem Schriftstück niedergelegten Grundsätze für uns abgethan sind, weil die Bulle vor mehr als 500 Jahren erlassen wurde. Das ist das Große an der römischen Kirche und am Ultramontanismus, daß sie sind und bleiben, was sie waren, und dieselbe Lehre, welche im 14. Jahrhundert lebte, steht heute noch in derselben Blüthe. Darnach gilt noch heute die Beweisführung der Bulle unam sanctam über die geistliche und weltliche Macht des Papstes als zu Recht bestehend, denn wenn in einer Beweisführung des Papstes auch alle Prämissen falsch sind, das Konkludium ist nach der Lehre der römischen Kirche doch immer richtig! Und die modernen Theologen bekennen sich ganz offen zu den Grundsätzen der Bulle unam sanctam, da einer von ihnen sagt: „Wenn der Papst mit göttlicher Gewißheit seine eigenen Grenzen bestimmen kann, so ist er offenbar im Verhältniß zur Staatsgewalt suprem". Wenn dem so ist, so haben wir die Lehre der Bulle unam sanctam. Diese Suprematie wird z. B. zur Geltung gebracht in dem Absetzungsdekret Pius V. gegen die Königin Elisabeth von England. Darin wird nicht etwa Bezug genommen auf ein billiges Gewohnheitsrecht, sondern der Papst spricht die Absetzung aus Kraft seiner apostolischen Vollmacht. In einer andern Bulle vom 4. Mai 1493 wird der Erdkreis vom Nordpol bis zum Südpol durch Machtwort des Papstes förmlich aufgetheilt indem Ferdinand und Isabella von Spanien die Herrschaft über alle Inseln und Kontinente, entdeckte oder unentdeckte, westlich eines bestimmten Längengrades zugesprochen wird. Wie schon erwähnt, kann der Papst ein Staatsgrundgesetz für null und nichtig erklären und er hat erst in neuerer Zeit dies Recht ausgiebig geübt: das österreichische Schulgesetz und das Ehegesetz hat er für nichtig erklärt, ebenso die bekannten Maigesetze. Doch das sind keine Staatsgrundgesetze, auch ein solches ist seinem Verdammungsurtheil anheimgefallen und zwar ein für das „Königreich der vereinigten Niederlande" nach dem Jahre 1815 erlassenes Gesetz, das in den inkriminirten Punkten mit der preußischen Staatsverfassung durchaus übereinstimmt.

Der Kampf gegen den Ultramontanismus ist in verschiedener Weise geführt worden. Im Mittelalter wollte man ihn mit dem Schwert führen, das konnte keinen Erfolg haben, weil sich ein System auf solche Art nicht bekämpfen läßt. Später versuchte man den Kampf auf andere Art, aber mit nicht viel mehr Erfolg. Der Grundfehler, der überall gemacht wurde, bestand darin, daß man nicht unterscheiden konnte zwischen der katholischen Religion und den politischen Anhängseln der Religion. Der Kulturkampf war in der Weise, wie er geführt und beendet worden, ein kirchenpolitischer Fehler, und durch ihn gelangte das Zentrum zu seiner jetzigen Machtstellung. Wirksam kann der Ultramontanismus nur bekämpft werden durch Ignoriren aller Machtgelüste der römischen Kirche. Der römische Papst ist der Seelenhirt vieler Millionen Menschen; wäre er das geblieben, so hätte ein Streit zwischen Kirche und Staat niemals entstehen können. Wenn der Papst sich in politische Händel mische, dann müsse er nicht mehr als Autorität existiren; diese Forderung sei zu stellen auf Grund der Parität, da dem Oberhaupt keiner anderen Religionsgemeinschaft eine ähnliche Sonderstellung eingeräumt werde. — Gräber, so schloß der Vortragende, sind im Allgemeinen eine Stätte des Moders und der Verwesung, aber ein Grab wird eine Stätte des Lebens und Segens sein, das Grab, auf dessen Stein die Inschrift zu lesen ist:

„Hic jacet Ultramontanismus!"

Dem circa ¾stündigen Vortrag folgten die Anwesenden mit großem Interesse und dankten dem Redner am Schlusse durch lebhaften Beifall. Um 9¼ Uhr hatte der Vortrag sein Ende erreicht, doch vereinigten sich darauf noch Mitglieder und Freunde des Evangelischen Bundes im kleinen Saale zu zwangloser Besprechung.

Kunst, Wissenschaft und Literatur.

Alle unsere Leser, namentlich die Herren Richter, Rechtsanwälte, Schöffen, Bürgermeister und Beamte aller Art machen wir auf das nachstehende überaus wichtige Werk aufmerksam:

Das Bürgerliche Gesetzbuch nebst Einführungsgesetz mit den Motiven und allen gesetzgeberischen Vorarbeiten, herausgegeben von Landrichter Dr. Haidlen, 20 bis 22 Lieferungen à 2 Mark. W. Kohlhammers Verlag Berlin-Stuttgart-Leipzig. Dem Gesetzbuche ist das sämtliche Auslegungsmaterial vollständig und genau beigegeben. Es sind deshalb die sämtlichen auf das Bürgerliche Gesetzbuch sich beziehenden gesetzgeberischen Vorarbeiten, nämlich die Motive des Entwurfs I, die Protokolle der zur Umarbeitung des Entwurfs I und Herstellung des Entwurfs II niedergesetzten zweiten Kommission, die Denkschrift, die Materialien zum Einführungsgesetz und die Berichte der Reichstagskommission wörtlich und zusammenhängend zu jedem einzelnen Paragraphen angeführt. Aenderungen sind nur insoweit vorgenommen, als solche der Zusammenhang, die Satzverbindung und der Umstand erforderlich machte, daß die Kommissionsprotokolle zu Entwurf II meist in indirekter Rede abgefaßt sind.

Ein sorgfältig bearbeitetes Sachregister wird beigegeben.

Die Ausstattung des Buches ist eine musterhafte.

Uns hat die erste Lieferung bereits vorgelegen. Wir besitzen alle Vorarbeiten und haben sie für einzelne Paragraphen mit diesem neuen Buche verglichen und können bestätigen, daß alles benutzt ist. Die erste Lieferung wird auf Verlangen Jedem zur Einsicht gesandt. Das Werk wird also einen vollständigen und authentischen Kommentar zum Bürgerlichen Gesetzbuch bilden. [255]

Moritz Heyne, Deutsches Wörterbuch. Kleine Ausgabe. Leipzig bei F. Hirzel. Preis 10 Mark. Das Werk, das bedeutendste und reichhaltigste der deutschen Sprache, wird in wenigen Wochen vollendet sein und bietet für billigen Preis einen überaus reichen Schatz. Jede Schule sollte ein Exemplar des Buches besitzen. [246]

Fridtjof Nansen 1861—1896. Von Brögger und Rolfsen, deutsch von Enzberg. Fussinger's Buchh., Berlin. Die neuerschienenen Hefte 2—4 reihen sich in Inhalt und Ausstattung dem von uns besprochenen ersten Hefte würdig an. Die Kapitel „Die Nordmark" und „Im Eismeer" bieten eine Fülle des Anregenden und Belehrenden dar. Bis Ende Oktober wird das interessante Werk, auf das wir noch zurückkommen werden (18 Hefte à 50 Pf.), vollständig vorliegen. [244]

In der Sammlung von Biographien „**Geisteshelden**", Berlin bei Ernst Hofmann u. Co., ist als 25. Band Schopenhauer von Dr. Eduard Grisebach erschienen. Alle Leser und Freunde Schopenhauer's werden es dem Verfasser Dank wissen, daß er mit außerordentlicher Sorgfalt alle bekannten und viele unbekannte Angaben über den Lebenslauf des Denkers gesammelt, durch bisher Ungedrucktes aus Schopenhauer's Nachlaß, sowie durch Mittheilungen noch lebender Freunde Schopenhauer's ergänzt und in edler Prosa eine Darstellung der Schicksale des Philosophen gegeben hat, wie sie in solcher Genauigkeit und Vollständigkeit bisher nicht vorlag. [248]

Aus den Provinzen.

4 **Greifenberg,** 15. Oktober. Das auf der städtischen Feldmark belegene Gut Gramhusen, ca. 400 Morgen Areal, wurde im Zwangsversteigerungstermin von dem Herrn Seeler für das Höchstgebot von 94 000 Mark erworben; an Hypotheken fallen ca. 20 000 Mark aus. — Nach der amtlichen Veröffentlichung des Resultats der Volkszählung von 1895 betrug die Einwohnerzahl unseres Kreises 35 435, darunter 23 948 Landbewohner und 11 487 in den beiden Städten. — Für die Musikfreunde hier und in der Umgegend wird die Nachricht angenehm sein, daß die Kapelle des 54. Infanterie-Regiments auch diesen Herbst und Winter wieder die beliebten Abonnements-Konzerte giebt.

Vermischte Nachrichten.

— Der bekannte Pariser Astronom Janssen, der das Observatorium auf dem Gipfel des Mont-Blanc erbaut hat, wollte in diesem Sommer den König der europäischen Berge wieder besteigen, um die eigentlichen astronomischen Arbeiten, die dort vorgenommen werden sollen, persönlich zu eröffnen. Aber wie in diesem Jahre das schlechte Wetter einen Strich durch manche Hochgebirgsfahrt machte, so hat sich auch der Pariser Gelehrte genöthigt gesehen, seine Absicht auf später zu verschieben. Doch schickte der Meister zwei seiner Gesellen auf den Bergriesen, nämlich den Dr. Maurice de Thierry und Herrn Bigourdan, beide von der Pariser Sternwarte, wovon der Erstere beauftragt war, Beobachtungen über die physische und chemische Bakteriologie der Luft anzustellen, während Letzterer Untersuchungen über die Dichtigkeit und Schwere derselben anstellen sollte. Herr Bigourdan ist bereits wieder in Paris eingetroffen und kann nicht genug über die Schnee- und Wirbelstürme erzählen, die er auf dem Mont-Blanc erlebte. Er unternahm den Aufstieg mit elf Führern. Der gewöhnliche Tourist braucht deren nur zwei bis drei. Doch machte die Mitnahme verschiedener wissenschaftlicher Instrumente diese Vermehrung des Personals erforderlich. Die Karawane hatte zum Aufstieg einen der wenigen schönen Tage gewählt, der aufging, nachdem in den Bergen frischer Schnee gefallen war. Mit letzterem hatte diese hauptsächlich zu kämpfen. Sie langte Sonntag, den 30. August, Nachmittags 3 Uhr, auf dem Gipfel an; ihre Führung hatte Frédéric Payot, der berühmteste Bergführer von Chamonix, der bereits 112 Besteigungen des Mont-Blanc hinter sich hat, übernommen. Aber das schöne Wetter auf dem Gipfel dauerte nicht lange, und während der drei Tage des Aufenthalts auf dem Observatorium herrschte eine Kälte von durchschnittlich 10 Grad unter Null. Deshalb hatte es seine Schwierigkeiten, wissenschaftliche Arbeiten vorzunehmen, besonders da sämtliche Führer und Träger mit im Observatorium eingepfercht waren, die sich die Zeit mit Rauchen und Kartenspielen vertrieben. Alle Getränke, bis auf den Champagner, waren gefroren und mußten aufgethaut werden. Herr Bigourdan that, was er konnte, mußte aber schließlich sein Unternehmen aufgeben, denn die Wolken, die den Berg umlagerten, machten eine Verständigung durch Zeichen mit Chamonix und so eine genaue Zeitbestimmung unmöglich. Ueberdies hatte die ganze Karawane unter der Bergkrankheit viel zu leiden. Man entschloß sich daher, die ungastlichen Gipfel wieder zu verlassen und machte Dienstag, den 1. September, früh 9 Uhr, den ersten Versuch. Die Wanderer hatten jedoch kaum dem Observatorium den Rücken gekehrt, als ein Schneesturm von außerordentlicher Heftigkeit losbrach, der jedes Vorwärtskommen vereitelte. Frédéric Payot rieth zur Umkehr, und man verbrachte die Nacht nochmal auf dem Observatorium. Mitwoch, den 2. September, hellte es sich ein wenig auf, und nun versuchten zunächst die Träger den Abstieg. Aber unter der Last der Instrumente sanken sie theilweise bis an die Hüften in den Schnee ein und mußten wieder umkehren. Herr Bigourdan setzte mit Frederic Payot und einem zweiten Führer allein den Weg fort. Hierbei wären alle Drei, obwohl angeseilt, beinahe verunglückt. In der Nähe der Tournette kam nämlich plötzlich ein so heftiger Windstoß, daß Bigourdan zu Boden geworfen wurde. Glücklicherweise hatte Payot augenblicklich seinen Pickel tief in den Schnee gerannt und konnte dadurch dem Sturz in die Tiefe — denn der Vorgang ereignete sich auf einem Schneekamme — vorbeugen. Schließlich kamen die drei Wanderer unversehrt bei dem Observatorium des Herrn Vallot an und gelangten von da über die Grands-Mulets ohne weitere Fährlichkeiten nach Chamonix, wohin die Träger später ebenfalls glücklich nachkamen. Unter diesen Umständen ist die wissenschaftliche Ausbeute dieser Mont-Blanc-Besteigung äußerst spärlich ausgefallen.

Koburg, 15. Oktober. Eine Feuersbrunst zerstörte in der vergangenen Nacht in Neustadt eine Reihe großer Scheunen, welche zum größten Theil dem Abgeordneten Arnold gehören. Das Feuer ist offenbar angelegt.

Bombay, 15. Oktober. Die Station Sanari an der Eisenbahn nach Quetta wurde von Angehörigen des Marri-Stammes angegriffen. Alle Beamten mit Ausnahme des Stationsmeisters, der einen Arm verlor, wurden getödtet. Auch ein europäischer Bahnarbeiter kam ums Leben. Eine Truppenabtheilung steht zur Absendung bereit, um Sanari zu besetzen.

Schiffsnachrichten.

Kiel, 15. Oktober. Bei orkanartigem Oststurm versank gestern unweit der Kanalmündung ein deutsches Segelschiff. Die Besatzung des Schiffes wurde gerettet.

Börsen-Berichte.

Magdeburg, 15. Oktober. Zuckerbericht. Kornzucker exkl., von 92 Prozent 10,25—10,35, Kornzucker exkl. 88 Prozent Rendement 9,75 bis 9,90. Nachprodukte exkl. 75 Prozent Rendement —,—. Stetig. Brod-Raffinade I. —,— bis —,—. Brod-Raffinade II. —,— bis —,—. Gem. Raffinade mit Faß 23,25 bis 24,25. Melis I. mit Faß 22,25 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Oktober 9,15 bez., 9,17½ B., per November 9,12½ G., 9,15 B., per Dezember 9,25 bez., 9,27½ B., per Januar-März 9,45 G., 9,50 B., per April-Mai 9,70 G., 9,75 B. Ruhig.

Köln, 15. Oktober, Nachm. 1 Uhr. Getreidemarkt. Weizen neuer hiesiger 15,75, fremder loko 18,00, neuer —,—. Roggen hiesiger loko 12,50, fremder loko 15,00, neuer —,—. Hafer neuer hiesiger loko —,—, fremder 14,50, neuer 12,00. Rüböl loko 59,00, per Oktober 57,90, per Mai 57,90. — Wetter: Trübe.

Hamburg, 15. Oktober, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per Oktober 51,00, per Dezember 52,00, per März 53,00, per Mai 53,00. Behauptet.

Hamburg, 15. Oktober, Vorm. 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per Oktober 9,15, per November 9,17½, per Dezember 9,27½, per März 9,67½, per Mai 9,85, per Juli 10,02½. Kaum behauptet.

Wien, 15. Oktober. Getreidemarkt. Weizen per Herbst 8,11 G., 8,13 B., per Frühjahr 8,14 G., 8,16 B. Roggen per Herbst 7,11 G., 7,13 B., per Frühjahr 7,14 G., 7,16 B. Mais per September-Oktober 4,50 G., 4,55 B., per Mai-Juni 4,53 G., 4,55 B. Hafer per Herbst 6,14 G., 6,16 B., per Frühjahr 6,34 G., 6,36 B.

Glasgow, 15. Oktober, Vorm. 11 Uhr 5 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 47 Sh. 3 d. Fest.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 15. Oktober. Der Audienz des Generals Grumbkow-Pascha beim Kaiser wird eine hohe politische Bedeutung beigemessen. Der Kaiser hat den außerordentlichen Gesandten des Sultans ersucht, sich vor seiner Rückkehr nach Konstantinopel nochmals bei ihm zu melden.

— Vom Kolonialrath sind heute unter dem Vorsitz des Direktor Dr. Kayser zwei Ausschüsse zusammengetreten. Zuerst tagte der Ausschuß zur Prüfung der Frage betreffend die Regelung der Vorbildung der Kolonialbeamten, und später tagte der Ausschuß betreffend die Strafrechtspflege in den Schutzgebieten.

— Das Abschiedsgesuch des Direktors der Kolonialabtheilung Dr. Kayser ist genehmigt worden. Es bestätigt sich, der „Post" zufolge, nicht, daß Dr. Kayser zu einem anderen hohen Reichsamte in Aussicht genommen sei. Jedenfalls sei an zuständiger Stelle darüber nichts bekannt

— Als Kandidaten für die Leitung der Kolonialabtheilung werden noch genannt der frühere Gouverneur von Ostafrika, Oberst von Scheele, und Prinz Arenberg, letzterer dürfte die Stelle aber jedenfalls nicht annehmen. Auch der Generalkonsul von Alexandria, Freiherr von Heyking, soll in Frage kommen.

— Nach Unterschlagung von 70 000 Mark dringend der Flucht verdächtig ist ein in Schöneberg wohnender Buchhalter eines hiesigen großen Bankinstituts. Derselbe hat sich aus seiner Wohnung entfernt und ist bis jetzt noch nicht festgenommen.

— Aus Anlaß des heutigen Schlusses der Berliner Gewerbe-Ausstellung haben Ordensauszeichnungen erhalten: Kommerzienrath Kühnemann den Rothen Adlerorden 4. Klasse und die Herren Goldberger und Fehlisch den Kronenorden 3. Klasse. Außerdem wurden ertheilt: 28 goldene, 80 silberne und 300 Bronce-Medaillen. — Die Schlußfeier verlief programmmäßig.

Gotha, 15. Oktober. In der heutigen Sitzung des sozialistischen Parteitages spricht Singer über den Arbeiterschutz. Der Referent Werner befürwortet eine Resolution zu Gunsten des Arbeiterschutzes als eine der wichtigsten Forderungen sowie eine politische und gewerkschaftliche Agitation für den Achtstundentag und für den Achtuhr-Ladenschluß, obgleich auch dieser noch gänzlich ungenügend sei. Adler-Halberstadt spricht warm für den Uchtuhrschluß, Stadthagen gegen denselben und gegen die Wahl eines Ausschusses.

Oldenburg, 15. Oktober. Bei den Wahlen zum Landtage des Großherzogthums Oldenburg siegten die liberalen Kandidaten. Die im Bezirk Jever aufgestellten sozialistischen Kandidaten erreichten nur geringe Minderheit. Das Bestreben der Sozialisten, Sitze im oldenburgischen Landtage zu erringen, ist damit abgeschlagen.

Mannheim, 15. Oktober. Der Sparkassenrechner Vierneisel aus Landau wurde wegen Unterschlagung zu 2¾ Jahren Gefängniß und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

Bozen, 15. Oktober. Von einer hohen Felswand auf dem Mendel stürzte der 34-jährige Beamte Max Laachar ab und blieb todt liegen.

Zara, 15. Oktober. Ein gestern über Torette niedergegangener Wolkenbruch zerstörte drei Häuser, wobei eine Frau tödtlich verletzt wurde.

Paris, 15. Oktober. Wie verlautet, beschloß der heutige Ministerrath, Thuan nicht auszuliefern, sondern denselben sofort in Freiheit zu setzen.

Die Einberufung der Kammer findet am 27. Oktober statt.

Der „Newyork Herald" ist ermächtigt, die Meldung, daß das amerikanische Geschwader beauftragt sei, in die Dardanellen einzulaufen, kategorisch zu dementiren. Nicht einmal das Kanonenboot „Bancroft" werde ohne Erlaubniß des Sultans dieselbe passiren.

Havre, 15. Oktober. Der Dampfer „Cordowa" traf gestern Abend hier von New-Orleans ein. Der Kapitän war in der Nacht vom 5. bis zum 6. Oktober über Bord geworfen, wobei er ertrank.

Rom, 15. Oktober. Sowohl auf der Konsulta wie auch auf der russischen Botschaft wird die Nachricht dementirt, daß der Zar nach Rom kommen wolle.

Venedig, 15. Oktober. „Gazetta" konstatirt, daß in den Filialen der Banca di Napoli zu Bologna und Foggia große Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind, welche eine strafgerichtliche Untersuchung veranlassen werden. Es droht ein neuer Bankskandal, da mehrere politische Persönlichkeiten, welche schon in dem Prozeß der Banca romana eine Rolle spielten, sehr kompromittirt sein sollen. (Wir geben diese Nachricht ohne Gewähr. D. Red.)

Madrid, 15. Oktober. Einer hierher gelangten Mittheilung zufolge wäre der Oberkommandirende auf Kuba, General Weyler, in Havanna beinahe verwundet worden, und zwar in dem Augenblicke, als er im Hause einer Frauensperson ein Stelldichein hatte. Dort sei er von Verschwörern überfallen worden, welche man schließlich verhaftete.

London, 15. Oktober. Die „Times" lassen sich aus Paris melden, nicht Geheimrath Schischkin, sondern Fürst Woronzow-Daschkow sei als Nachfolger Lobanows ausersehen.

Konstantinopel, 15. Oktober. Laut amtlichen Berichten ist wiederum eine starke bulgarische Bande in Macedonien eingefallen.

Athen, 15. Oktober. Die Verhandlungen im russisch-griechischen Handelsvertrage wurden wegen Differenzen bezüglich der Petroleum- und Korinthenzölle abgebrochen.

Kairo, 15. Oktober. Es ist nunmehr endgültig entschieden, daß in diesem Jahr kein weiterer Vorstoß der englischen Armee den Nil aufwärts erfolgen solle.

Wetteraussichten
für Freitag, den 16. Oktober.

Etwas kühler bei ziemlich frischen östlichen Winden und zunehmender Bewölkung, nachher Regen.

Wasserstand.

Am 14. Oktober. **Elbe** bei Aussig + 0,30 Meter. — **Elbe** bei Dresden — 0,98 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 1,40 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 1,30 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,68 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 4,91 Meter, Unterpegel + 0 04 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 1,45 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 2,93 Meter. — **Weichsel** bei Thorn + 0,58 Meter. **Warthe** bei Posen + 0,64 Meter. — Am 13. Oktober: **Netze** bei Usch + 0,86 Meter.

Berlin, den 15. Oktober 1896.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Dtsch.R.-Anl.	4%	103,70b
do.	3½%	103,30b
do.	3%	97,90G
Pr.Cons.Anl.	4%	103,70b
do.	3½%	103,60b
do.	3%	98,40b
P.St-Schld.	3½%	99,75G
Berl.St.-O.	3½%	100,50bB
do. n.	3½%	101,75bG
Pom.Pr.-A.	3½%	101,50G
Stett.Stadt-Anl. 94	3½%	100,20B
Wstp.P.-A.	3½%	100,50G
Berl. Pfdbr.	5%	120,30b
do.	4½%	114,25b
do.	4%	112,10G
do.	3½%	102,75b
Kur- u.Nm.	3½%	100,20b
do.	4%	—,—
Landsch. Central-Pfandbr.	4%	—,—
do.	3½%	100,20b
do.	3%	93,60B
Ostpr.Pfbr.	3½%	97,70G
Pomm. do.	3½%	100,30b
do.	4%	—,—
do.	3%	93,25b
Posensche do.	4%	101,20b
do.	3½%	99,40B
Westf. Pfbr.	4%	103,00G
do.	3½%	101,10G
Wstp.rttsch.	3½%	99,70G
Kur- u. Nm.	4%	103,00G
Lauenb. Rb.	4%	103 00G
Pomm. do.	4%	103,00G
do.	3½%	100,75b
Posensche do.	4%	103,00G
Preuß. do.	4%	103,00G
Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	103,50b
Sächs. do.	4%	103 00G
Schles. do.	4%	103,10G
Schl.-Holst.	4%	103,00G
Bad. Esb.-A.	4%	102,90G
Baier. Anl.	4%	102 90bB
Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	97,10G
Hmb.Rente	3½%	105,75bG
do. amort. Staats-A.	3½%	101,30G
Pr. Pr.-A.	—	—,—
Bair. Präm.-Anleihe	4%	—,—
Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	138,50G
Mein. 7-Gld. Loose	—	22,20b

Versicherungs-Gesellschaften.

Aachen-Münch. Feuerv.	430	9320,00G
Berl.Feuer.	170	2450,00B
L. u. W.	125	—,—
Berl. Leb.	190	3985,00G
Colonia	400	—,—
Concordia	51	1220,00G
Elberf. F.	240	4800,00G
Germania	45	1175,00G
Mgd.Feuer.	240	5380,00G
do. Rückv.	45	—,—
Preuß. Leb.	42	1000,00B
Preuß. Nat.	51	1005,00G

Fremde Fonds.

Argent. Anl.	5%	62,50b
Buk. St.-A.	5%	100,60bB
Buen.-Aires Gold.-Anl.	5%	42,50bG
Ital. Rente	4%	88,00B
Mexik. Anl.	6%	93,60bG
do. 20 L.St.	6%	96,60b
Newyork Gld.	6%	109,75G
Oest.Pp.-R.	4⅕%	101 10b
do.	4⅕%	101,10b
do.Silb.-R.	4⅕%	101 25bG
do. 250 54	4⅕%	168 50b
do. 60er Loose	4%	149,90B
do. 64er Loose	—	331,00b
Rum. St.-A.-Obl.	5%	103,20b
do.	5%	103,25b
Oest. Gd.-R.	4%	103,90G
Rum. St.-A.-Obl. amort.	5%	100 25G
R. co. A. 80	4%	102 60G
do. 87	4%	—,—
do. Goldr.	5%	—,—
do. (2. Or.)	5%	—,—
do. Pr. A. 64	5%	—,—
do. 66	5%	181,00b
do. Bodencr.	5%	121,20G
Serb. Gold-Pfandbr.	5%	86,00b
Serb. Rente	5%	—,—
do. n.	5%	—,—
Ung. G.-Rt.	4%	103,25B
do. Pap.-R.	5%	—,—

Hypotheken-Certificate.

Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	103 75G
do. 4 abg.	3½%	103,75G
do. 5 abg.	3½%	99,75G
Dtsch.Grundsch.-Real-Obl.	4%	101,00bG
Dtsch.Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	115,90G
do.	4%	100,90bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 3 u. 4 (rz. 100)	4%	—,—
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	102,20bG
Pr.B.-B.,unkndb. (rz. 110)	5%	115 90B
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	108,10G
do. Ser. 8, 9	4%	100,90bB
Pr.B.Cr.Ser. 12 (rz. 100)	4%	—,—
Pr. Ctrb.Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. (rz. 100)	4%	102,60bG
do.	3½%	99,90B
do.Com.-O.	3½%	99,10G
Pr. Hyp.-A.-B. div. Ser. (rz. 100)	4%	101,20bG
do. (rz. 100)	3½%	100,00bG
Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	100,00B
do.	4%	103,90bG
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	109,10bG
do. (rz. 110)	4%	105 75bG
do.	4%	101,25bG

Bergwerk- und Hütten-Gesellschaften.

Berz. Bw.	5%	134,25G
Boch. Bw. A.	—	102 00bG
do. Gußst.	4%	158,75b
Bonifac.	0	129 00B
Donnersm.	6%	153,75bG
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	40,50B
Gelsenkch.	6%	169 80b
Hark. Bgw.	0	144,00bG
Hibernia	5½%	176,20b
Hörd. Bgw.	0	11,10G
do. conv.	0	14,20G
do. St.-Pr.	0	43,00bG
Hugo	7%	—,—
Laurahütte	4%	158,25bG
Louise Tiefb.	0	92,00bG
Mk.-Wstf.	6	100,60bG
Oberschles.	1%	90,30bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	99,80G
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Halberst. 73	4%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg.-Pos.	4%	—,—
Saalbahn	3½%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	99,90bG
Gtthb. 4. S.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—
Gr. R. Eisb.	3%	91 75G
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Wor.	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowa	4½%	104,00B
Koslow-Woronesch gar.	4%	101,25b
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	101,50b
Kursk-Kiew gar.	4%	101,75b
Mosc. Rjäs.	4%	102,—
do. Smol	5%	104,90B
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	101,20B
Rjäs.-Kosl.	4%	101,50b
Rjaschk.-Morczansk gar.	4%	—,—
Warschau-Terespol	5%	—,—
Warschau-Wien 2. E.	4%	103,20G
Wladikawk.	4%	102,50G
Zarsk. Selo	5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Altdamm-Colberg	4½%	116,10b
Marienburg-Mlawka	5%	123,10b
Ostpreußische Südbahn	5%	118,25bG

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Eutin-Lüb.	4%	53,40b
Frkf.-Güth.	4%	92,25b
Lüb.-Büch.	4%	146,00b
Mainz-Ludwigshafen	4%	117,75b
Marienburg-Mlawka	4%	89,70b
Mkb. F. Fr.	4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	101,10b
Ostp. Südb.	4%	88,25b
Saalbahn	4%	—,—
Starg-Pos.	4½%	—,—
Amstd.-Rttb.	4%	—,—
Balt. Eisb.	3%	—,—
Dux-Bdbch.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	5%	—,—
Gotthardb.	4%	162,10b
It. Mittmb.	4%	93,50B
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk. Brest	3%	—,—
Ost. Fr. St.	4%	—,—
do. Ndwstb.	5%	—,—
do. L. B. Elb.	4%	—,—
Sdöst. (Lb.)	4%	43,25b
Warsch.-Tr.	5%	117,50G
do. Wien	4%	266 25bG

Industrie-Papiere.

Bredow. Zuckerfabr.	3%	63,00B
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6	—,—
Leopoldshall	3½%	86 50bG
Oranienburg	6%	154,75G
do. St.-Pr.	6%	154,50bG
Schering	15%	256,50bG
Staßfurter	11	173,75bG
Union	8%	113,30bG
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0	2,60G
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	15%	251,90bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	89,50bG
Dessauer Gas	10%	206,00bG
Dynamite Trust	10%	183,00bG
Harb. Wien Gum.	20%	356,00bG
L. Löwe u. Co.	20	370,00bG
Magdeb. Gas-Ges.	6%	124,00G
Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	10%	221,00bG
do. (Lüders)	8%	210,10bG
Grusonwerke	—	—,—
Hallesche	28%	431,50G
Hartmann	7	180,50G
Pomm. conv.	4½%	80,75G
Schwarzkopf	12½%	253,25G
St. Vulc L. B.	6%	161,00B
Norddeutscher Lloyd	0	109,80b
Wilhelmshütte	4%	67,50G
Siemens Glas	11%	136,25bG
Stett.-Bred. Cement	2½%	128,00G
Stralf. Spielkartenf.	6⅓%	127,00G
Gr. Pferdeb.-Ges.	12½%	345,50bG
Stett. Electr.-Werke	6%	147,10G
Stett. Pferdebahn	3%	102,00G
N.Stett. D.-Comp	0%	65,10G

Bank-Papiere.

Dividende von 1894.		
Bank f. Sprit u. Prod.	3¾%	68,10G
Berl. Eff. B.	4%	128,00bB
do. Hdlsges.	4%	149,50bG
Bresl. Disc.-Bank	6½%	117,10bG
Darmst.-B.	5¼%	—,—
Deutsch. B.	9%	187,50b
Dtsch. Gen.	5%	119,00bG
Disc.-Com.	8%	205,70b
Dresd. B.	8%	156,90bG
Nationalb.	6½%	139,50bG
Pomm. Hyp. conv.	6%	145,10G
Pr. Centr.-Bod.	9½%	171,75bB
Reichsbank	6,26%	158,80G

Gold- und Papiergeld.

Dukaten per St.	9,74B
Souvereigns	—,—
20 Frcs.-Stücke	16,22bG
Gold-Dollars	4,19G
Engl. Banknot.	20,35b
Franz. Banknot.	81,05B
Oester. Banknot.	169,75b
Russische Not.	217,20b

Bank-Discont.

Reichsbank 5, Lombard 5½ bez. 6, Privatdiscont 4⅜

			Wechsel-Cours v. 15. Oktbr.
Amsterdam	8 T.	2½%	168,25b
do.	2 M.	2½%	167,45b
Belg. Plätze	8 T.	2½%	80,65b
do.	2 M.	2½%	80,35b
London	8 T.	2%	20,355b
do.	3 M.	2%	20,215b
Paris	8 T.	2%	80,85bB
do.	2 M.	2%	80,45b
Wien, ö. W.	8 T.	4%	169,85B
do.	2 M.	4%	168,75b
Schweiz-Pl.	8 T.	3%	80,80G
Ital. Pl.	10 T.	5%	75,60bB
Petersburg	8 T.	4½%	216,00b
do.	3 M.	4½%	213,30b

Stettin, den 26. September 1896.

Das unterzeichnete Comitee der mit Genehmigung Sr. Excellenz des Herrn Ober-Präsidenten Ende October zum Besten der Armen des Oberwiek-Bezirks stattfindenden Verloosung gestattet sich, Sie höflichst um gütige Zuwendung von Gaben als Gewinn für diese zu bitten.

Bei der geringen Zahl vermögender Einwohner auf der Oberwiek genügen die durch Sammlungen eingezogenen Beträge leider durchaus nicht, um die gerade in unserem Bezirk herrschende große Armuth auch nur auf das dürftigste zu unterstützen.

Der Vorstand des Bezirks sieht sich aus diesem Grunde gezwungen, die Mildthätigkeit auch weiterer Kreise für unsere Armen anzurufen und hat daher eine Verloosung geplant.

Wenn andererseits bereits Ihre Wohlthätigkeit in größerem Maße in Anspruch genommen sein dürfte, so geben wir uns der Hoffnung hin, daß Sie dennoch auch unser Unternehmen in Anbetracht der großen Noth durch Zuwendung von Gaben unterstützen werden, und bitten solche bis zum 24. October einem der unterzeichneten Mitglieder des Comitee's gütigst überweisen zu wollen.

Das Comitee der Verloosung zum Besten der Armen im Bezirk Oberwiek.

Frau **Pitzschky**, Oberwiek 91, Frau Dr. **Schuchardt**, Apfelallee 72, Frau Lehrer **Borcherdt**, Galgwiese 7b, Frau Dr. **Achenbach**, Oberwiek 55, Frau **Hörder**, Oberwiek 61, Frau **Tittel**, Burscherstr. 38, Frau Prediger **Scipio**, Jakobikirchhof 2, Frau **Schmidt**, Oberwiek 4, Frau Dir. **Zwergel**, Giesebrechtstr. 7, Dr. **Schuchardt**, Director der chirurgischen Abth. des st. Krankenhauses, Oberwiek 55, Schwester **Marie**.

Verloosung.

Die Ausstellung der Gewinne für die am 20. d. Mts. im kirchlichen Vereinslokal — Schulstraße — stattfindende **Verloosung zum Besten der Grabower Diakonissenstation** ist vom Freitag an von Jedermann zu besichtigen. Wir bitten nochmals recht dringend, die uns zugedachten Geschenke rechtzeitig in der Schwesterstation oder im Pfarrhause abzugeben und durch Abnahme der noch zahlreich vorhandenen Loose à 50 ₰ uns freundlichst zu unterstützen.

Der Vorstand der Grabower Diakonissenstation.
J. A.:
R. Mans, Pastor.

Tanzunterricht.

Anfang Oktober beginnt der Unterricht sämtlicher Zirkel für Damen, Herren, Knaben und Mädchen, Anmeldungen erbitte Montag, Mittwoch, Donnerstag, Sonnabend von 11—1 Vormittags u. 4—6 Nachmittags.

Theobalda Springer,
Tanzlehrerin,
Louisenstr. 6—7, 3 Tr.

Zither-Unterrichts-Institut

Falkenwalderstraße 2, 1 Tr.

Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen nehme täglich entgegen. **Rob. Mader.**

Les personnes qui désireraient prendre part à un cercle français deux fois par semaine sont priées d'écrire aux initiales E. W. 9030. Prix 5 M. par mois.

Roncegno

stärkstes natürliches arsen- und eisenhaltiges Mineralwasser,

empfohlen von d. erst. medicinischen Autoritäten bei

Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauenleiden, Malaria etc.

Die Trinkcur wird das ganze Jahr gebraucht.

Dépots in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.



F. Simon, Berlin O 27, An der Michaelbrücke 1.

Technikum Einbeck

(Provinz Hannover).

Städtische Technische Mittelschule

(reorgan. Fachschule für Maschinentechniker) zur Ausbildung von Beamten technischer Betriebe und Construkteuren im Maschinenbau. — Textiltechn. Kursus an der hiesigen Königl. Webeschule. — **26.** Jahrgang. — Programm mit Aufnahmebeding. grat. durch den Direktor **Lolling.**

Der Magistrat.

Gründlicher Klavierunterricht

wird billig ertheilt Bogislavstr. 49, 2 Tr., Mitte.

Evangelischer Arbeiter-Verein.

Sonntag, den 18. October, Nachmittags 4 Uhr, im Saale des Herrn **Bagemühl**, Pommerensdorf: **Familien-Versammlung.** Vortrag des Herrn Realgymnasial-Oberlehrer **Dr. Thiele:** „Wie ist Pommern ein deutsches Land g worden?" — Einführungen sind gestattet. **Der Vorstand.**

Stettiner Handwerker-Ressource.

Sonntag, den 18. d. Mts., bei **Freiert**, Birkenallee: **Gemüthliches Beisammensein und Tanz.**

Stettiner Kriegerverein.

Sonnabend, den 17. d. M., Abends 8 Uhr, in den Räumen des Herrn **B. Pabst**, Deutscher Garten: **Feier unseres**

20jährigen Stiftungsfestes

durch Parade-Aufstellung, Prolog, Festrede, Verpflichtung der neu Aufgenommenen, nachdem **Ball.**

Fremde, durch Kameraden eingeführt, können theilnehmen. Um zahlreiches Erscheinen der Kameraden bittet

Der Vorstand.

Die Mitglieder der beiden Sabath'schen Begräbnißkassen werden hiermit zu einer **General-Versammlung** am

Freitag, d. 16. October d. J., Abds. 8 Uhr,

im Restaurant **Hoppe**, Breitestr. 7, eingeladen.

Tagesordnung:

1. Bekanntmachung des neuen Statuts.
2. Ernennung des Vorsitzenden und Stellvertreters aus der Zahl der Vorstandsmitglieder.
3. Wahl von Stellvertretern für 4 Vorsteher.
4. Wahl von 3 Stellvertretern für die Rechnungsrevisoren.

Der Vorstand.

Verband reisender Kaufleute Deutschlands.

(Sitz Leipzig.)

Sektionen in allen größeren Städten.

Stellenvermittelung

für **Prinzipale** und **Verbandsmitglieder kostenfrei.**



Zum Stapellauf

des Norddeutschen Lloyd-Dampfers

„Königin Louise"

am Sonnabend, den 17. October, 12 Uhr Mittags, fährt Dampfer **„Neptun"** gegen 11 Uhr Vormittags vom Dampfschiffsbollwerk.

Fahrkarten à 50 Pfg. sind vorher in meinem Comptoir und an Bord erhältlich.

J. F. Braeunlich.

Stettin-Kopenhagen.

Postdampfer **„Titania"**, Capt. R. Perleberg.
Von **Stettin** jeden Sonnabend 1 Uhr Nachm.
Von **Kopenhagen** jeden Mittwoch 3 Uhr Nachm.
I. Cajüte ℳ 18, II. Cajüte ℳ 10,50, Deck ℳ 6.

Hin- und Rückfahrkarten zu ermäßigten Preisen an Bord der „Titania", **Rundreise-Fahrkarten** (45 Tage gültig) im Anschluß an den Vereins-Rundreise-Verkehr bei den Fahrkarten-Ausgabestellen der Eisenbahnstationen erhältlich.

Rud. Christ. Gribel.

Leihhaus-Auction.

Freitag, den 23. October, Vormittags 9 Uhr, werden im Pfandlokal der Gerichtsvollzieher, König-Albertstr. 21, durch den Gerichtsvollzieher kr. A. Herrn **Bock** die bei mir verfallenen Pfänder öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert.

A. Kuhl, Frauenstr. 28.

Sichere Existenz.

Ein Dachdeckungsgeschäft mit Cementwaaren-Fabrik (ohne Konkurrenz) **u. Baumaterialien-Handlung** in einer Stadt von ca. 4000 Einw., mit vorzügl. Wasser- u. Bahnverbindung, geeign. f. Dachdeckermeister, Kaufleute, sow. f. jed. Geschäftsmann, neuem Wohnh. m. Vor- u. Hintergarten, gr. Hofplatz u. Stallung, gegenüber d. Wohnhaus l. Fabrik, a. s. bequem geleg. u. neu, ist b. e. Anzahl. v. 10,000 ℳ f. 30,000 ℳ z. verk. Agenten verbet. Off. erb. u. **V. 59** a. d. Exp. d. Ztg., Kirchplatz 3.

Grundstücksverkauf.

Das der Wittwe **Heling** gehörige, zu Stettin in der Apfelallee Nr. 21 belegene Hausgrundstück soll verkauft werden. Beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, Verzeichniß der Einnahmen und Ausgaben, Taxen und sonstige das Grundstück betreffende Angaben liegen in meinem Bureau zur Einsicht offen. Gebote nehme ich entgegen.

Stettin, October 1896.

Der Abwesenheitsvormund der Wittwe Heling.

Junghans, Rechtsanwalt.

Wegen Krankheit bin ich Willens mein **Mühlengrundstück**, bestehend aus ca. 52 Morg. Ländereien, Wiese, Torf, und 2 Morg. g. Holz preiswerth zu verkaufen. Adressen abzugeben unter **P. S.** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

Ritterguts-Kaufgesuch

im Preise von **3 bis 500,000 Mark, in Nähe größerer Stadt, mit guten Bodenverhältnissen, herrschaftlichem Wohnhause, guten Wirthschaftsgebäuden.** Offerten zu adressiren an **E. Jordan**, Halle a. S., Hohenzollernstraße 2.

Ziegêlei

in vorzügl. Geschäftslage, ohne Konkurrenz, mit unerschöpflichem Thonlager, nur ¾ Meter Abraum, Ringofen, Haus- und Wirthschaftsgebäuden u. s. w., 35 Morgen Acker in guter Kultur, incl. 8 Morgen 2schürige Wiesen. Ford. incl. lebendem u. todtem Inventar, Ernte u. Fabrikationsvorrath v. ca. 300 Mill. ist 110,000 ℳ, Hypoth. 20,000 ℳ, zu verkaufen oder mit einem Zinshaus zu vertauschen, eventl. bleibt Verkäufer stiller Theilnehmer, wenn ein Fachmann oder tüchtiger Landwirth 15—20,000 ℳ Anzahlung leistet. Wenn mehr Anzahlung erfolgt, kann Areal bis 300 Morg. vergrößert werden. Jetzige Steinpreise 27 bis 36 ℳ **Schulze, Berlin**, Schützenstr. 58, pt.

Ein kleines Gut

in **Mecklenb.-Strelitz**, 400 Morgen groß, ist zu sofort mit gutem Inventar und Ernte zu verkaufen. Guter Acker, halb Weizen halb Roggen, alles kleefähiger Boden, schöne Wiesen, Holz und Torfstich, fischreicher See, herrschaftlicher Wohnsitz. Forderung 90,000 ℳ

Offerten unter **S. 100** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

Alten u. jungen Männern wird die in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen. Freie Zusendung unter Couvert für eine Mark in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Briefe

an Seine Heiligkeit den Papst

von **R. Grassmann**

sind in Buchform erschienen und zum Preise von 50 Pf. zu beziehen durch

R. Grassmann's Verlag in Stettin.

Nach auswärts werden die Briefe nur gegen Vorausbezahlung von 50 Pf. franko zugesandt.

Frische Bratgänse

à Pfund 50—55 ₰,

Fett-Gänse,

auch koschere, à Pfund 56—60 ₰,

junge gemästete Enten, Hühner und Tauben, frisch zerlegtes Reh- und Hirschwild, starke pommersche Hasen,

auch gespickt,

junge Fasanenhähne, Waldschnepfen u. Krammetsvögel, frischen Silber-Lachs, Steinbutt, Nordsee-Schollen

per Pfund 45 ₰,

frischen Schell-Fisch, Gänsepökelfleisch, Gänseklein, Gänseschmalz

empfehlen

Gebrüder Dittmer.

ASTHMA und KATARRH bekämpft durch die CIGARETTEN **ESPIC**

Beklemmung, Husten, Schnupfen, Nervenschmerz. In allen Apotheken: fr. 2 die Schachtel. En gros Verkauf: 20, Rue St-Lazare, PARIS

Man verlange die nebenstehende Unterschrift auf jeder Cigarette.

Echt Harzer Sauerbrunnen „Königsbrunnen",

vom **Königsberge** bei **Goslar** am Harz.

$^{20}/_{2}$ Literflaschen	....	ℳ 3,20,
$^{20}/_{3}$ „	....	„ 3,—,

frei Haus. Flaschen ohne Pfand.

Oscar Brandt,

Mauerstr. 2. Telephon 598.

Aufruf

für das Kaiser Friedrich-Denkmal in Stettin.

Das Jubelfest des Deutschen Reichs hat uns die Anregung gegeben, dem Kaiser Friedrich, dem edelsten Vorkämpfer des nationalen Gedankens für das neu erstandene Deutsche Kaiserreich, in dankbarer Verehrung ein Denkmal zu errichten. Als Statthalter der Provinz und Kommandirender des Pommerschen Armeekorps hat der damalige Kronprinz jahrelang in Stettin gewohnt. Die herzgewinnende Leutseligkeit und Aufrichtigkeit seines Wesens hat uns Alle mit begeisterter Liebe zu ihm erfaßt und wehmüthig müssen wir daran denken, wie oft wir mit stolzer Bewunderung aufschauten zu dem Glanz und der Schönheit seiner herrlichen Gestalt. Sein Gedächtniß wollen wir der Nachwelt bewahren. In zuversichtlichem Vertrauen wenden wir uns an die Einwohner unsrer Stadt und unsrer Provinz mit der Bitte, uns zu unterstützen zu dem froh begonnenen Werk eines würdigen Denkmals für den unvergessenen Helden, den Liebling des gesamten Deutschen Volks, unsern Kaiser Friedrich!

Stettin, im März 1896.

Der Gesamtausschuß zur Errichtung des Kaiser Friedrich-Denkmals.

Die Expedition d. Blattes ist zur Entgegennahme von Zeichnungen und Beiträgen bereit.

5530 Gewinne

(von denen **5500** mit **90** pCt. **garantirt** sind) im Gesamtbetrage von

260,000 Mark

kommen in der grossen

III. Berliner Pferde-Lotterie

planmässig zur Verloosung.

Ziehung unwiderruflich am 29. u. 30. Oktober 1896.

Loose à 1 Mk., 11 Loose für 10 Mk. (Porto u. Gewinnliste 20 Pf. extra) empfiehlt das General-Debit

Carl Heintze, **Berlin W.** (Hotel Royal) **Unter den Linden 3.**

Es empfiehlt sich, die Bestellungen auf den Abschnitt der Postanweisung aufzuschreiben und dieselben möglichst frühzeitig zu machen, da die Loose kurz vor Ziehung oft vergriffen waren.

— Loos-Versand auf Wunsch auch unter Nachnahme. —

Grosse Stuttgarter Geld-Lotterie.

Ziehung bestimmt 5. November er.

Haupt-gewinn Baar Mark 100,000.

Originalloose à Mark **3.** **Porto und Liste 30 Pfg.**

D. Lewin, Berlin NW., Claudiusstr. 4.

Ostdeutsche Industriewerke Marx & Co.,

Danzig-Schellmühl.

Dampfkessel-Fabrik: Ein- und Zweiflammrohr-Kessel, Circulations-Wasser-Röhrenkessel.

Wasser- u. Kessel-Reinig.-Apparate: Trinkwasser-Reinig.-Anlag., Abwässer-Reinigungen. D. R. P. Dervaux.

Armaturen-Fabrik, Metallgiesserei: Specialität: Hochdruckarmatur., schmierbare Armaturen. D. R. P. Reisert.

Eisenconstructionen, Wellblechbauten.

Uebernahme der Einrichtung von Zuckerfabriken, Brauereien, Brennereien und Destillationen.

Kostenanschläge gratis. Ingenieure zu Rücksprachen zu Diensten.

Eingehende Cataloge und Prospecte auf Verlangen.

Reparaturen.

Okic's Wörishofener

Tormentill-Seife

ist nach übereinstimmender Aussage von Chemikern, Aerzten und Laien

die beste Seife der Gegenwart,

sie ist **hautreinigend** und **heilwirkend.**

Niederlagen werden allerorten errichtet. — Reisende und Platzvertreter unter sehr günstigen Bedingungen angestellt.

Für **Stettin** und Umgebung wird ein **General-Vertreter** gesucht.

Offerte an Redakteur **Okic in Wörishofen, Bayern.**

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

9 Stuben.

Lindenstr. 3, I, 9 Zim., z. April 97 z. v. Preis 2000 ℳ

8 Stuben.

Lindenstr. 8, 3 Tr., Salon, 7 Zim., reichl. Zubeh., herrl. Aussicht, billig, z. 1. 4. 97.

7 Stuben.

Birkenallee 41, II, mit Centralheizung.
Elisabethstr. 59, nebst reichl. Zubehör zu verm.
Kaiser-Wilhelmstr. am Augustapl., Centralheiz.
Petrihofstr. 10, 1 Tr., Balk. u. eigener Garten.

6 Stuben.

Augustaplatz 3, 3 Tr., Wohnung von 6—7 Zimmern zum 1. April 97 miethsfrei. **Karl Jahnke.**
Pölitzerstr. 2, Wohnung von 6 Zimmern und Zubehör zu vermiethen. **H. Ladwig.**

5 Stuben.

Augustaplatz 1, Centralheizung gleich, o. spät.
Bismarckstr. 18, Bismarckplatz, Balkon, Badestube.
Kaiser-Wilhelmstr. 100, 3 Tr., 5 Stuben und Zubehör, zum 1. 4. 97 zu vermiethen.
Lindenstr. 8, 4 Tr., mit Zubehör, billig.
Preußischestr. 116, am Augustaplatz, hochherrschaftlich eingerichtet, ohne Hinterhaus.
Victoriaplatz 5, III, Bade- u. Mädchenst., 1.1.97.

4 Stuben.

Grabow, Breitestr. 8, p., m. Kab. u. Zub.
Friedrichstr. 3, 2 u. 4 Tr., Sonnens., rchl. Zubeh., sofort zu verm.
Kaiser-Wilhelmstr. am Augustapl. Centralheiz.

König-Albertstr. 9 ist die 2 Treppen hoch belegene Wohn. v. 4 St. nebst Zub. z. v.

Kronprinzenstr. 31, 3 Tr., mit Kabinet und Zubehör, z. Dezember od. Januar zu verm.
Kronprinzenstr. 12, I, m. Badst. u. Zb., 1.4.97. N. p. r.

Lindenstr. 25, 3 Treppen, ist die Eckwohnung v. 4 Stuben, Badestube, Kloset, Mädchen- und Bodenkammer, Keller und Küche, zum 1. Januar 1897 oder später zu verm. Näh. b. Frau Nüske.

Reifschlägerstr. 22, mit sämtl. Zubeh. sof. z. v.
Saunierstr. 30, II, m. Bade- u. Mdchst., z. 1.1.97 z. v.

3 Stuben.

Bollwerk 37, mit Kab., 39—45 ℳ Näh. III.
Bergstr. 9, 2 Tr. r., 29 ℳ, zum 1. Novbr.
Giesebrechtstr. 9, I, Kab. u. reichl. Zubehör, 1.4.97.
Silberwiese, Marienstr. 1, K., Kch., u. Zub., 1.1.97.
Pladrinstr. 18, 1 Tr. hoch gelegene Räume, 3 Stub. nebst reichl. Zubehör, zur Wohnung oder auch zu Comtoir-Zwecken passend, zum 1. Novbr. z. v. Näh. Breitestr. 20, 3 Tr.
Neuestr. 5b, p., ev. III, Sonnens., 21,50 ev. 22,50
Oberwiek 73, I, m. Zub., sof. Näh. b. **Gebbe.**
Unterwiek 13, 3 Stuben mit Zubehör, sof. oder zum 1. 1. 97 zu vermiethen.

Unterwiek 18, Ecke Steinstr., sind Wohnungen v. 3 Zim. sogleich zu verm.

2 Stuben.

Bergstr. 8, Stfl., 2 frdl. Stub. u. Zubehör, z. verm.
Bollwerk 37, 21 ℳ Näheres 3 Tr. rechts.
Fuhrst. 19/20, B., K., K., Speisek., 1.11., 20 ℳ N. H.
Fischmarkt 2, 24—27 ℳ Näheres 1 Tr.
Grenzstr. 14, 2 Stub., Kab. u. reichl. Zubeh.
Kohlmarkt 7, 4 Tr., nebst Küche u. Zubehör, m. Uebernahme d. Hausreinig. Näh. 1 Tr.
Kirchenstr. 1a, 2 Stub., Kch., Wasserleitung, 1. 11. Näheres **H. Leppin** im Laden.
Oberwiek 15, m. Kch. u. reichl. Zub., z. 1.1.97.

Stube, Kammer, Küche.

Bergstr. 5, zum 1. November zu vermiethen.
Breitestr. 20, zum 1. November sind einige helle Wohnungen zu vermiethen.
Grabow, Burgstr. 5, p., frdl. W., 11,50 ℳ, 1.11.
Frauenstr. 51, incl. Wasser, sof. od. sp. z. v.
Fuhrstr. 9, frdl. Vorderwohn. m. Kell., 1. 11.
Neu-Torney, Grünstr. 4, Wohn. zu 8 u. 9 ℳ
Eine freundliche Hofwohnung mit Wasserleit., z. 1. 11. zu verm. Näh. Louisenstr. 5, i. Lad.
Neuestr. 5b, Grabow, m. Wasserl., 10—15 ℳ
Oberwiek 69, p. l., Stube, Kammer, Küche.
Stoltingstr. 15, m. Entree, z. v. Zu erfr. I r.
Turnerstr. 38.

1 Stube.

Fortpreußen 12, Stube, Küche u. Wasserleitung, Preis 7 ℳ Näh. 13, unt. rechts.
Hünerbeinerstr. 15, Stube und Küche, 12 ℳ

Kellerwohnungen.

Wilhelmst. 12, m. **Reinig.** a. r. Leute, z. Novbr. N. II

Möblirte Stuben.

Albrechtstr. 3, 2 Tr. rechts, ein möblirtes Zimmer zu vermiethen.
Gr. Lastadie 34, III l., frdl. m. Vrdz. m. sep. Eg., sof. z. v.
Pölitzerstr. 25, part., ein schönes möbl. Zim.
Preußischestr. 109, p.
Rosengarten 50, 1 Tr., an 1 Herrn zu verm.

Schlafstellen.

Gr. Domstr. 18, Hof 4 Tr., eine gute helle Schlafstelle bei einer Wittwe zu vermiethen.
Rosengarten 48, v. III l., 2 j. L. f. sogl. fr. m. Schlfst.
Wilhelmstr. 23, H. II, j. Mann f. Schlfst. **Radke.**

Läden.

Kaiser-Wilhelmstr. am Augustaplatz, 2 Läden mit gr. Kellerräumen, pass. z. f. Wurst- o. Colonial-Waaren-Geschäft, zu vermiethen.
Neuestr. 5b, Lad., Wohn., Kell. u. Dachst., 30 ℳ

Lagerräume.

Im Hause **Albrechtstraße 7** ist der **Keller** rechts, 100 Quadratmeter groß, im Mittel 3 Meter hoch, dabei hell und trocken, jetzt oder später zu vermiethen. Näh. Kirchplatz 3, I.

Augustaplatz 3, Kellerei zu vermiethen. **Karl Jahnke**, Kaiser-Wilhelmstr. 98, p.
Doppel-Kellerei von 1000 qm p. 1. Juli 97. **Karl Jahnke**, Kaiser-Wilhelmstr. 98.

Unterwiek 18, Ecke Steinstr. sind Kellereien, zu jedem Zweck pass., z. v.

Werkstätten.

Stoltingstr. 15, eine Werkstätte für Tischler zu 9 Hobelbänken zum 1. 12. 96 zu vermiethen.
Turnerstr. 32, zwei helle Keller als Werkst.

Handelskeller.

Oberwiek 73, mit Zubehör, z. 1. 1. 97 z. v.

Stallungen.

Ein Pferdestall ist zu vermieth. Zu erfragen Grünhof, Auguststr. 23.
Birkenallee 20, gr. Stall., Rem., Kell., 1 Stube.

Ein Räthsel.

Roman von Emilie Heinrichs.

17) Nachdruck verboten.

„Thut Euch nicht so groß mit Eurer Weisheit, Nachbar!“ hüstelte der alte Schuhflicker Weide, „denn wenn die ganze Welt und das Gericht dazu es sagen thäte, daß Herr Riehl es gethan hat, so sage ich doch nein und wieder nein. Kann mir schon denken, warum der Herr Steinmann die Geschichte abgegeben hat, Nachbarn, weil keine Ehre dabei für ihn zu holen ist, denn warum nicht? Weil er's einsieht, daß Herr Riehl unschuldig ist und er ihn doch nicht freilassen kann. Nun ist der andere gekommen, der den armen alten Herrn am Ende noch verrückt machen wird mit seinen Kreuz- und Querfragen.“

„Da habt Ihr sozusagen den Nagel auf den Kopf getroffen, Vater Weide!“ rief der Schneider Braun, „obschon ich nicht behaupten will, daß er's nicht gethan haben kann. Ich nehme sozusagen an, daß er justement, als der Junge wider seinen Willen, denn es war ihm von seinem Großvater streng verboten, nach der Schlucht lief, vor Wuth einen Raptus kriegte, ihn bei der Kehle packte und würgte, bis er todt war. Ich nehme das sozusagen an, Nachbarn, denn man hat dergleichen schon gehabt —“

„Ganz recht,“ fiel der Riemer, welcher schon verschiedentliche Anläufe zum Sprechen gemacht hatte, hastig ein, „das war dazumal, als ich in Nürnberg arbeitete, da war eine Frau, die ihre vier Kinder irgendwo aus purem Hochmuth umgebracht hatte, und was geschah? Ihr Vertheidiger wies nach, daß sie verrückt war, und da steckte man sie in ein Tollhaus, was die ganze Welt für eine große Sünde hielt, weil eine Mörderin aufs Schaffot gehört, und das von Rechtswegen.“

„Sprecht nicht so unchristlich,“ sagte der alte Weide, „ein armer Mensch, der seine Vernunft nicht beieinander hat, kann nicht für sein Thun und Handeln bestraft werden. Das war in alten Zeiten so, aber nun Gott sei gelobt nicht mehr. Und soviel steht fest, wenn Herr Riehl es wirklich gethan haben sollte, was ich damit noch lange nicht zugeben will, dann hat er's ohne Vernunft und ohne Besinnung gethan und kann nicht dafür an Leib und Leben bestraft werden. Und noch in meiner Sterbestunde will ich dieses sagen und behaupten.“

Der Schneider Braun, welcher dem Riemer jede Zurechtweisung von Herzen gönnte, bemerkte: „Ihr mögt recht behalten, Weide! Ein wahnsinniger Mensch kann nicht zur Verantwortung gezogen werden, und wer solches für eine Sünde erklärt, ist kein Christ, ja nicht einmal ein halbwegs rechtschaffener Mensch. Du meine Güte, mir fällt es jetzt ordentlich wie Schuppen von den Augen, wenn ich nachdenke, wie Herr Riehl in den zwei Jahren, seitdem der Junge weg war, sich verändert hat und wie wunderlich er gleich gewesen ist. — Ich will damit nicht groß thun, oder mich gar für klüger halten als andere, aber so viel ist gewiß, daß ich mich öfters vor ihm verjagte und immer bei mir selber dachte, es müsse und müsse bei ihm rappeln. Er ist in all' der Zeit wie ein Gespenst herumgegangen, lief an einem vorbei und versteckte sich Sonntags in seinem Kirchstuhl, daß ihn die Menschen nur nicht ansehen sollten. Das ist bei dem alten Manne schon der helle Wahnsinn gewesen. Na, gesegnete Mahlzeit, wenn er in der Kirche auf einmal seinen Mord-Raptus gekriegt, und den einen oder anderen im Handumdrehen abgemurkst hätte. Da sitzt man ahnungslos wie ein Kind und nebenan kann der blutige Tod lauern.

Der Tischler brach in ein schallendes Gelächter aus! „Seid mir aber ein Held, Meister Braun,“ rief er dann, „ein rechtes ahnungloses Kind, das sich von einem verrückten Greise ruhig abmurksen ließe. Wer wie ich anno 48 auf den Berliner Barrikaden mitgearbeitet hat —“

„Na, na,“ unterbrach ihn der Schneider pikiert, „prahlt nur nicht so laut mit Eurer Barrikaden-Arbeit, könnte Euch in jetziger Zeit übel bekommen und in den Geruch eines Sozialdemokraten bringen. Laßt's Euch gesagt sein, Nachtbar!“

„Ach was, ich bin ein freier Bürger und schere mich den Henker darum, ob mein Geselle roth oder grün ist oder ob er in allen Farben spielt. Wer bei mir tüchtig und fleißig ist, hat's gut, Politik leid ich nicht, — anno 48 war's, da hatten die Arbeiter es miserabel und waren die richtigen Sklaven. Jetzt aber sind sie freie Menschen, können arbeiten, wo und was sie wollen, und die Meister sind die Sklaven, welchen sie Gesetze vorschreiben wollen. Ich ein Sozialdemokrat — oho, weit entfernt, aber ich frage nicht darnach, ob meine Gesellen es sind, wenn sie nur ihre Pflicht thun. — Leben und leben lassen, das ist mein Grundsatz, und danach behandle ich die Leute, die weniger ihren Meister als ihren Freund in mir sehen. Ich sage Euch, Nachbaren, wenn alle so dächten, dann stünde es besser mit dem Handwerk.“

Es gab jetzt eine regelrechte Debatte über diesen Punkt, die ohne den alten Vater Weide gar bald in heftigen Streit und Zank ausgeartet wäre. Der arme Schuhflicker besaß eine Art Autorität unter seinen Nachbaren. Er war ein Greis von 77 Jahren, in seiner Jugend als Geselle in Frankreich und England gewesen und ein tüchtiger Handwerker, der nur durch Krankheit und andere unverschuldete Unglücksfälle verarmt war, Frau und Kinder durch den Tod verloren hatte, und sich jetzt noch durch eigene Arbeit ernährte. Es waren dem redlichen Alten schon längst Unterstützungen von Seiten seiner Mitbürger und der städtischen Verwaltung angeboten worden, die er aber stets mit heller Entrüstung und mit der Erklärung zurückgewiesen hatte, daß er kein Bettler sei und mit der Arbeitskraft auch sein Leben zu Ende sein werde.

Auch heute Abend hielt der alte Schuhflicker die Unterhaltung der erhitzten Nachbaren im Zaum und wußte sich durch seine kurzen treffenden Zwischensätze stets das Uebergewicht weiser Erfahrung zu geben, so daß man schließlich das Politisiren ließ und allseitig zu der Ueberzeugung kam, daß in der Mitte allemal die Wahrheit liege und ein Jeder suchen solle, diesen Weg zu wandeln.

„Denn jedem das Seine,“ sagte der Schneider, „so hielt es mein Vater selig —“

„Wenn er große Flicken in die Hölle warf,“ fiel der Tischler boshaft ein, „wir kennen das, Nachbar! — spielt Euch damit nicht auf.“

„Es ehrt den Meister Braun, wenn er als Sohn seinem Vater noch im Grabe die kindliche Hochachtung bezeugt,“ sagte der alte Weide, sich tadelnd zu dem Tischler wendend, „Ihr sollt so was nicht sagen, Meister! Was ich noch fragen wollte,“ fuhr er dann ruhig fort, „ist es wahr, daß die beiden Eckensteher Schumacher und Naumann eingesteckt worden sind?“

Alle horchten auf, niemand hatte etwas davon erfahren.

„Sind wahrscheinlich beide sinnlos besoffen gewesen,“ meinte der Riemer.

„So wirds sein,“ rief der Schneider, „blähten sich in der letzten Zeit wie die Truthähne auf, weil sie zufällig das Kind gefunden hatten. Man riß sich ordentlich um die beiden Taugenichtse, es war skandalös.“

„Na, der Schumacher ist zu schlau, um sich tagsüber zu betrinken,“ meinte der Tischler, welcher die Zurechtweisung des Alten überwunden hatte, „das macht er regelmäßig ab. Es ist ein Koujon, der vielleicht mehr von dem Morde weiß, als man sich denkt. Naumann ist der erste Säufer, war früher eigentlich ein Kumpan vom kleinen Olsen, und nur in der letzten Zeit mit Schumacher ein Herz und eine Seele, das könnte einen auf allerlei Gedanken bringen.“

„Ist mir auch schon sozusagen aufgefallen,“ sagte der Schneider eifrig, „konnten sich im Grunde nicht leiden und hackten immer auf einander los. Was aber das Merkwürdigste ist, daß nämlich der kleine Olsen zu dem Mäßigkeits-Verein gehört und keinen Schnaps mehr trinkt —“

„Na, dann ist's bald mit dem alten Burschen vorbei,“ fiel der Riemer, welcher auch zuweilen mehr trank, als er vertragen konnte, hastig ein. „Wer den Schnaps gewohnt ist, muß ihn auch täglich haben, darüber sind sich alle Aerzte einig. Was fällt dem Kerl nur ein?“

In diesem Augenblick hastete Olsen keuchend daher. Jetzt taumelte er und wäre zu Boden gestürzt, wenn der baumstarke Riemer nicht rasch hinzugesprungen und ihn aufgefangen hätte.

„Na, Olsen, wieder einmal zu viel gepichelt?“ sagte er dabei in einem wohlwollenden Tone.

„Nein, nein, ganz gewiß nicht,“ lautete die gekränkte Antwort, „habs mir geschworen, trinke keinen Tropfen mehr. Es war mir nur auf 'n mal so schwach. Danke vielmals, Herr Winter, nun kenn' ich Sie erst, muß flink nach der Apotheke laufen, — meine Frau — ach, du mein Herrgott, — ich glaub' sie muß sterben, und ich schlechter Kerl —“ Die Stimme erstickte ihm in der Kehle, mit einem unverständlich schluchzenden Laut hastete der kleine Mann weiter, während der Riemer schweigend auf seinen Platz zurückkehrte.

„Man sagt, er soll sie in seiner Betrunkenheit gestoßen und dadurch ihren Sturz veranlaßt haben,“ bemerkte der Schneider im gedämpften Tone.

„Sie war immer ein braves Weib,“ setzte der Tischler ebenfalls leise hinzu.

Es war, als ob sich eine Art Alp auf die eben noch so laute Unterhaltung gelegt habe.

„Gott allein kennt Zeit und Stunde, wenn dem Armen die von ihm auferlegte Last zu schwer wird,“ sagte Weide, „und er auch weiß am besten den Sünder zur Einsicht und Buße zu bringen. Gute Nacht alle mit einander.“

* * *

Nach acht Tagen war die Frau des Eckenstehers todt und dieser der Verzweiflung nahe, weil seine Reue und Besserung zu spät gekommen.

Der Unglückselige hatte durch sein Laster nicht blos seiner armen Frau, sondern auch seiner von ihm so hoch verehrten Wohlthäterin, Klara Brandner, großes Leid zugefügt, da er in der Trunkenheit allerlei zusammengefaselt und die junge Dame in Verbindung mit einem vornehmen Herrn gebracht hatte, der sich heimlicherweise in des Herrn Stadtsekretärs Garten schleiche, um bei Nacht und Nebel mit dem Fräulein zu promeniren. Sie wäre aber zu gut für den sauberen Herrn, welcher besser für die Tochter des Mörders passe, mit der er auch heimlich schön thue. Das müsse ein Ende haben und er wolle nächstens seinem lieben Fräulein die Augen öffnen.

Allerdings hatte der kleine Olsen diese gefährlichen Aeußerungen nur im trunkenen Zustande gemacht, doch leider einem jungen Herrn gegenüber, der sein Vermögen glücklich durchgebracht hatte und jetzt auf Freiersfüßen ging, das heißt, die Nothwendigkeit erkannte, sich eine reiche Braut zu suchen und zur Beruhigung seiner Gläubiger so bald als möglich zu heirathen. Er hatte eine Zeit lang an Agnes Riehl gedacht, zumal als sie die gewisse Aussicht gehabt, alleinige Erbin des ansehnlichen Vermögens zu werden, aber kein Entgegenkommen gefunden und sich schließlich doch auch zu gut für die Tochter eines Mörders gehalten. Da war sein suchendes Auge auf Klara Brandner gefallen, die zwar nicht reich, doch von mütterlicher Seite vermögend genug war, um ihm ein Auskommen zu sichern und außerdem noch verschiedene Erbschaften zu erwarten hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.
Geboren: Ein Sohn: Herrn Knütter [Grimmen].
Verlobt: Frl. Luise Ochs mit Herrn Gristow [Hamm (Westfalen)-Hamburg]. Frl. Wilhelmine Dallmann mit Herrn Hermann Trost [Stettin].
Gestorben: Herr Otto v. Mühlbach [Schandau]. Herr Gustav Meske [Sageritz]. Herr Gustav Basch [Stettin]. Herr Frd. Behrendt [Greifswald]. Herr Cölestin Nitzsch [Strasburg (U.-M.)]. Herr Carl Haker [Demmin]. Herr Anton Doll [Stettin].

Centralhallen-Theater.
Heute zum **ersten Mal:**
Ergosti and King Louis,
Fuß-Equilibristen auf der Perche.
Dale und Karno,
Knockabouts.
Fritzl und Gustl,
Original-Duettisten.
Miniatur-Circus
Marnitschew.
Die Zigeuner-Sängerin
Vasatena.
Little Maud,
Luftkünstlerin.
Ludwig Tellheim,
Humorist.
Elsa Balleni,
Serpentin-Tänzerin.
Familie Bernardi,
akrobatische Spiele.
Anfang 8 Uhr. Bons giltig. Kassenöffnung 7 Uhr.

Stadt-Theater.
Freitag, den 16. Oktober 1896:
Anfang $7^1/_2$ Uhr. Anfang $7^1/_2$ Uhr.
Opernpreise.
27. Abonnements-Vorstellung. Serie IV, blau.
Gastspiel des Königlich Preußischen Hofschauspielers
Adalbert Matkowsky.
Graf Essex.

Bellevue-Theater.
Freitag: Berliner Raubvögel.
Sonnabend: (Halbe Preise, 1. Parquet 75 ₰.)
Die offizielle Frau.
Sonntag: Nachm.: **Die Journalisten.** Abend: Zum ersten Male. **Novität!**
Die kleinen Lämmer.

Concordia-Theater.
I. Variété-Bühne Stettin's.
Direktion: A. Schirmeisters Ww.
Freitag, d. 16. Oktb., Abds. 8 Uhr: **Gr. Specialitäten-Vorstellung.** I. Debut v. **Frl. Hedi Marchetti,** Parforce-Equilibristin m. Gewehren. **Frl. Ida Belma,** engl.-deutsche Chansonette. Heute Abend zum 1. Male: **Der Posten auf der Promenade,** pantomimische Scene.

Eisenbahn-Fahrplan.

Vom 1. Oktober 1896 ab.

Abgang von Stettin nach:

Stargard, Pyritz, Kolberg, Stolp	Persz.	2,41	Morg.
Podejuch, Greifenhagen	„	3,42	„
Treptow a. R., Gollnow, Wollin, Kammin	„	5,18	„
Stargard, Kreuz, Colberg, Stolp, Danzig	„	5,32	„
Angermünde, Schwedt, Innsw., Berlin	„	6,—	„
Königsberg Nm., Küstrin, Frankfurt a. O., Reppen, Rothenburg, Breslau	„	6,31	„
Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Lübeck, Hamburg	„	6,36	„
Greifenhagen	„	7,47	„
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde Berlin	„	8,20	„
Stargard, Kreuz, Posen	„	9,21	Vorm.
Angermünde, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O., Eberswalde, Berlin	„	10,38	„
Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Wolgast, Stralsund, Strasburg, Neubrandenburg, Malchin	„	10,50	„
Stargard, Pyritz, Kreuz, Colberg, Danzig	Schnellz.	10,52	„
Königsberg Nm., Küstrin, Frankfurt a. O., Jädikendorf, Wriezen	Persz.	11,14	„
Angermünde, Schwedt, Eberswalde, Berlin	„	1,35	Nchm.
Stargard,	„	1,50	„
Pasewalk, Prenzlau, Strasburg, Lübeck, Hamburg	Schnellz.	2,15	„
Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen Küstrin, Reppen, Rothenburg, Breslau,	Persz.	2,21	„
Stargard, Pyritz, Kreuz, Posen, Breslau	Schnellz.	2,35	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	Schnellz.	3,55	„
Pasewalk, Ueckermünde, Wolgast, Stralsund Strasburg, Lübeck	Persz.	4,24	„
Angermünde, Schwedt, Freienwalde a. O., Frankfurt a. O.. Eberswalde, Berlin	„	5,45	Abds.
Altdamm, Gollnow, Wollin, Kammin, Treptow	„	5,47	„
Podejuch		6,10	„
Altdamm, Stargard, Stolp, Colberg	„	6,37	„
Stargard, Pyritz, Kreuz, Breslau	„	7,45	„
Pasewalk, Prenzlau, Ueckermünde, Swinemünde, Stralsund, Strasburg	„	7,47	„
Greifenhagen, Küstrin	„	8,—	„
Angermünde, Eberswalde, Berlin	„	10,—	„
Stargard	„	10,51	„
Angermünde	Gem. Z.	11,30	„

Ankunft in Stettin von:

Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen	Persz.	12,28	Nchts
Stolp, Colberg, Stargard	„	2,5	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Frankfurt a. O, Freienwalde	„	2,31	„
Greifenhagen, Ferdinandstein, Podejuch	„	5,20	Morg
Stargard	„	5,38	„
Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm.	„	7,22	„
Angermünde (Werktagzug)	Gem. Z.	7,24	„
Breslau, Kreuz, Stargard,	Persz.	7,40	„
Pasewalk (Werktagzug)	Gem. Z.	7,43	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde, Schwedt,	Persz.	9,8	Vorm.
Neubrandenburg, Stralsund, Strasburg, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk, Malchin	„	9,9	„
Greifenhagen	„	9,12	„
Cammin, Wollin, Treptow a. R., Gollnow	„	10,1	„
Stolp, Kolberg, Kreuz, Pyritz, Stargard	Persz.	10,23	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	Schnellz.	10,42	„
Kleinen, Strasburg, Stralsund, Swinemünde, Wolgast, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk	Persz.	1,15	Nchm
Kreuz, Stargard, Breslau	„	1,21	„
Berlin, Eberswalde, Angermünde	„	1,40	„
Glogau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg Nm., Jädikendorf, Wriezen	„	2,4	„
Danzig, Stolp, Kolberg, Kreuz, Breslau, Stargard, Pyritz,	„	3,45	„
Hamburg, Lübeck, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Pasewalk	Schnellz.	4,—	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	„	5,—	„
Breslau, Kreuz, Stargard,	„	5,32	Abds
Breslau, Rothenburg, Reppen, Frankfurt a. O., Küstrin, Königsberg N./M.	„	5,58	„
Berlin, Eberswalde, Angerm., Freienw.	„	6,24	„
Breslau, Posen, Kreuz, Stargard	Schnellz.	6,31	„
Strasburg, Prenzlau, Pasewalk	Persz.	6,50	„
Podejuch	„	9,—	„
Cammin, Wollin, Gollnow, Treptow, Altdamm	„	9,26	„
Danzig, Kreuz, Stolp, Kolberg, Pyritz, Stargard	„	9,50	„
Berlin, Eberswalde, Frankfurt a. O., Freienwalde a. O., Angermünde, Schwedt	„	10,35	„
Hamburg, Lübeck, Strasburg, Stralsund, Wolgast, Swinemünde, Ueckermünde, Prenzlau, Pasewalk	„	10,37	„